

# Galwerner Zeitung

HEIMATAUSGABE FÜR STADT UND LAND

SAMSTAG, 26. NOVEMBER 1949

SCHWABISCHES TAGBLATT

5. JAHRGANG / NR. 140

## Schumacher für 20 Sitzungen ausgeschlossen

Schwerer Zusammenstoß mit Bundeskanzler Dr. Adenauer im Bundestag

Von unserem Dr. A.R.-Mitarbeiter

BONN. Die Bundestagsdebatte über die deutsch-alliierten Vereinbarungen hat mit einem in der parlamentarischen Geschichte einzigartigen Vorgang geendet. Der Leiter der Opposition, Dr. Schumacher, wurde wegen eines Zwischenrufes, in dem er Dr. Adenauer als „Bundeskanzler der Alliierten“ bezeichnete, vom Präsidenten des Bundestags für 20 Tage von den Verhandlungen ausgeschlossen. Diese Vorgänge im Bundestag wurden von den Abgeordneten allgemein in bedrückter Stimmung aufgenommen.

In der Nachtsitzung war nach Bekanntgabe der deutsch-alliierten Vereinbarungen am Nachmittag (Wir berichten darüber an anderer Stelle. Die Redaktion.) die sozialdemokratische Opposition zum Angriff gegen die Politik des Bundeskanzlers vorgegangen. Sie brachte den Antrag ein, der Bundestag solle mißbilligen, daß die Regierung ohne Befragung des Parlaments diese Vereinbarungen abgeschlossen habe, und der Abg. Dr. Arndt erklärte, der Kanzler habe eine autoritäre Entscheidung in einer Lebensfrage, die Millionen Deutsche angehe, getroffen. Er habe sich nicht an die Bestimmungen des Grundgesetzes gehalten. Justizminister Dr. Dehler erwiderte darauf, daß das Parlament nicht befragt zu werden brauche, weil der Beitritt zum Ruhrstatut ein Regierungsabkommen und kein Vertrag sei, denn ein Vertrag setze Gleichberechtigung voraus, während auf dem Petersberg nicht auf der gleichen Ebene verhandelt worden sei.

Diese Darstellung von Regierungssseite veranlaßte Arndt zu der ironischen Erklärung, daß er den Bundeskanzler fragen müsse, wie er zu dieser Behauptung stehe. Nachdem der zweite sozialdemokratische Redner Dr. Basse das Gesamtergebnis der teilweisen Demontagerrevision eine gedämpfte Enttäuschung genannt hatte, stellten sich die Sprecher der Regierungsparteien einmütig und eindeutig hinter die Politik des Kanzlers. Der Vertreter der CDU sprach dabei offen davon, daß man ein Risiko eingehe, dessen Voraussetzung die Annahme sei, daß auf der anderen Seite die gleiche Bereitschaft bestehe, welche Deutschland zeige, daß man aber auf den Geist und nicht auf die Worte des Abkommens sehen müsse.

Dagegen trat Loritz für die WAV auf die Seite der Opposition mit einer Warnung vor dem betonten Optimismus der Regierung, der durch die Tatsachen nicht gerechtfertigt werde und auch die Vorsitzende der Zentrumsgruppe, Wessel, erklärte, daß die Erklärungen von Regierungssseite sie sehr bedenklich gestimmt hätten.

Auch der Bundeskanzler griff zweimal in die Aussprache ein, wobei er betonte, daß in jedem Handeln Gefahren lägen, daß aber alle Demonstrationen in drei Monaten durchgeführt worden wären, wenn man nicht gehandelt hätte. Zur großen Überraschung der Sozialdemokraten verließ darauf Dr. Adenauer die Erklärung des Gewerkschaftsvorstandes, in welcher die Mitarbeit in der Ruhrbehörde begrüßt wird. Dies führte zu lebhaftem Beifall bei den Regierungsparteien und zu stürmischen Zwischenrufen der Sozialdemokraten, die zunächst diese Mel-

dung als falsch erklärten. Der Kanzler verließ dann auch an ihn gerichtete Dankadressen der von der Demontage bewahrten Firmen. Demgegenüber wies aber Abg. Ollenhauer von der SPD auf die Arbeiter der jetzt endgültig der Demontage verfallenen Betriebe hin. Der Kanzler antwortete sofort und legte dar, daß ihm von General Robertson eindeutig erklärt worden sei, daß jede Demontagerrevision den deutschen Beitritt zur Ruhrbehörde voraussetze. Er müsse leider feststellen, daß die SPD die Demontage weiterlaufen lassen wolle! Diese Worte des Kanzlers riefen stürmische Zwischenrufe der SPD hervor, und als der Kanzler nochmals feststellte, General Robertson habe ihm diese Mitteilung gemacht, rief Dr. Schumacher: „Bundeskanzler der Alliierten“. Bei diesem Vorfall in der siebten Stunde der Nachtsitzung morgens um 3.30 Uhr entstand ein ungeheurer Tumult auf der Mitte und der Rechten des Hauses. Viele Abgeordnete stürmten zum Präsidentenpult vor. Mühsam konnte Präsident Dr. Köhler inmitten der allgemeinen

Aufregung Dr. Schumacher zur Ordnung rufen, während der Kanzler das Rednerpult verließ. Auf Antrag aus dem Hause wurde mit Mehrheit eine Unterbrechung der Sitzung und die Einberufung des Ältestenrates zur Verhandlung des Falles beschlossen.

Erst nach 6 Uhr morgens trat das Haus wieder zusammen, ohne daß die sozialdemokratische Fraktion erschienen wäre. Präsident Köhler erklärte, daß im Ältestenrat wiederholt Versuche zur Zurücknahme der schweren Beleidigung gemacht worden seien, welche Dr. Schumacher Dr. Adenauer gegenüber ausgesprochen habe. Die überwiegende Mehrheit des Hauses sei der Ansicht, daß der Fall einer grüßlichen Verletzung der Ordnung des Hauses vorliege und er deswegen den Abgeordneten Dr. Schumacher für 20 Sitzungstage von den Verhandlungen des Bundestages ausschließe. Nachdem ein Sprecher der Regierungsparteien dem Kanzler ausdrücklich den Dank und das volle Vertrauen dieser Parteien bekundet hatte, wurde der Antrag der SPD auf Mißbilligung des Verhaltens des Kanzlers, während die Kommunisten und die WAV protestierend den Saal verließen, einstimmig in Abwesenheit der SPD abgelehnt. Nächste Sitzung am 1. Dezbr.

Auf einer Pressekonferenz erklärte Dr. Schumacher, die SPD werde Einspruch gegen seinen Ausschluß erheben.

## „Ein großer Erfolg“

Das Ergebnis der Verhandlungen mit der Hohen Kommission

BONN. Nach einer längeren Debatte über das vorläufige Beamtengesetz, in der zum Teil schon entscheidende Stichworte gefallen waren, nahm am Donnerstag kurz nach 17 Uhr Bundeskanzler Dr. Adenauer im Bundestag das Wort zur Regierungserklärung über die Ergebnisse der Besprechungen mit der Hohen Kommission.

Der Bundeskanzler ging von der Bitte aus, nie zu vergessen, daß wir die Folgen des totalen Zusammenbruches tragen müssen. Die Bundesrepublik könne nur schrittweise das Vertrauen der Welt wieder gewinnen. Es sei eine Selbstverständlichkeit, diplomatische Verhandlungen nicht in der Offenlichkeit zu führen, man solle deshalb nicht immer von „überevorsichtiger Geheimdiplomatie“ sprechen. Der Kanzler las dann das Abkommen vor, das wir an anderer Stelle veröffentlichen, und gab zu verschiedenen Punkten Erläuterungen.

Der Verpflichtung zur Teilnahme an der Ruhrbehörde könne sich die Bundesregierung nur durch Gewalt entziehen. Sie gehe mit dem Beitritt keine neuen Verpflichtungen ein, gewinne damit aber das Stimmrecht. Die Bundesregierung behalte sich vor, Anträge auf Abänderung des Ruhrabkommens zu stellen. In der Schiffsfrage sei noch nicht das

letzte Wort gesprochen, dies gelte auch für den Bau ausländischer Schiffe auf deutschen Werften.

Leider sei es nicht gelungen, das Gebiet Wattenstedt-Salzgitter von der Demontage ganz auszunehmen. Die Hohen Kommission habe aber zugesagt, Niedersachsen beim Aufbau neuer Anlagen zu unterstützen, um einen wirtschaftlichen Zusammenbruch in diesem Gebiet zu vermeiden.

Abschließend stellte Adenauer fest, daß zwar nicht alle deutschen Wünsche und Anträge erfüllt worden seien, die erreichten Ergebnisse aber einen großen Erfolg darstellten. Zum ersten Male seit dem Zusammenbruch sei Deutschland wieder offiziell anerkannt worden und gleichberechtigt in die internationale Sphäre eingetreten. Die Beendigung des Kriegszustandes stünde zwar im Einklang mit dem Geist dieser Abmachungen, betonte Adenauer, jedoch würde sie durch erhebliche juristische und praktische Schwierigkeiten verzögert.

## Acht Staatssekretäre

Bei den Bundesministern sind endlich acht Staatssekretäre, wenn auch vorerst nur kommissarisch, eingesetzt worden. Es sind dies: im Finanzministerium Dr. Hartmann, im Wirtschaftsministerium Dr. Schalfewew, im Justizministerium Dr. Strauß, im Verkehrsministerium Dr. Frohne, im Wiederaufbauministerium Dr. Wandersleb, im Innenministerium Ritter von Lex, im Ministerium für gesamtdeutsche Angelegenheiten der bisherige Kölner Regierungsrat Thediek, in der Bundeskanzlei als Staatssekretär für Inneres Dr. Würmeling. Die offizielle Ernennung erfolgt erst, wenn sämtliche Staatssekretäre bei der Bundesregierung ernannt worden sind. Als weitere Staatssekretäre dürften noch in Frage kommen: im Arbeitsministerium Dr. Sauerborn, im Flüchtlingsministerium Dr. Othmar Schreiber, im Ernährungs- und Landwirtschaftsministerium Dr. Sonnemann, im ERP-Ministerium Dr. von Maltzan.

## Grotewohl kritisiert

BERLIN. Der Ministerpräsident der Sowjetzonenrepublik, Otto Grotewohl, kritisierte auf der zweiten Bundestagung des sowjetisch lizenzierten Kulturbundes in Berlin die Qualität der Industrieerzeugnisse der Ostzone. Es gehe nicht mehr darum, viel zu erzeugen, die Waren müßten nun auch besser werden.

Nach einer Meldung des Westberliner „Abend“ hat General Tschukow auf einer Konferenz für April kommenden Jahres die allgemeine Wehrpflicht in der Ostzone angekündigt.

Die Eisenbahnverwaltung der Ostzone stellt gegenwärtig einen Eisenbahnzug von 70 Waggons zusammen, der die Geburtstagsgeschenke der Ostzonenbevölkerung für Stalin nach Rußland befördern soll.

## Kontrolle der Atomenergie

LAKE SUCCESS. Die UN-Vollversammlung stimmte am Mittwoch mit 49 gegen 9 Stimmen bei 3 Enthaltungen dem vom politischen Aus-

schuß empfohlenen Antrag auf eine internationale Kontrolle der Atomenergie zu. Alle Nationen werden aufgefordert, die Atomenergie nur für friedliche Zwecke zu verwenden und durch Kontrolle die Anwendung der Atomwaffen auszuschalten. Der sowjetische Vorschlag, der Konventionen über ein Verbot der Atomwaffen und Kontrolle der Atomenergie vorschau, wurde abgelehnt.

## Tschungking bedroht

TSCHUNGKING. Am Mittwoch besetzten kommunist. Streitkräfte Kweilin die Hauptstadt der Provinz Kwangsi in Süchina, einen der letzten großen Stützpunkte der Nationalregierung. Zu diesem Zeitpunkt standen die kommunistischen Streitkräfte nur noch 112 km von Tschungking entfernt.

Der amerikanische Generalkonsul in Mukden, Angus Ward, der von den chinesischen Kommunisten am 24. Oktober festgenommen worden war, ist zusammen mit vier weiteren Konsultsbeamten nun aus der Haft entlassen und des Landes verwiesen worden.

## Reifen lassen!

o. h. Fast zur gleichen Zeit haben die für die Außenpolitik ihrer Länder verantwortlichen Minister in Paris und in Bonn, Schuman und Adenauer, das Ergebnis der Besprechungen des deutschen Bundeskanzlers mit den Hohen Kommissaren bekanntgegeben. Während aber der Deutsche das Hauptgewicht seiner Ausführungen auf die Erfolge und auf die Gleichberechtigung legte, die Deutschland diesmal zuerkannt worden ist, hat der Franzose die Sicherheiten unterstrichen, die Frankreich für seine Zugeständnisse von deutscher Seite erhält. Im Grunde haben beide recht, und ihr Vorgehen erklärt sich nur aus der Schwierigkeit ihrer politischen Stellung. Adenauer sowohl als auch Schuman haben ihre Politik gegen eine Opposition durchzusetzen, die zwar im wesentlichen mit dem Ziel des von beiden Regierungen verfolgten Vorgehens einverstanden sein mag, die aber über die Wege sehr verschiedener Auffassung ist.

Es gibt wohl in beiden Ländern, abgesehen von den Kommunisten, kaum einen Menschen, der bezweifelt, daß Deutschland wieder in die Gemeinschaft der europäischen Völker, in deren politische Bestrebungen und ganz besonders in ihre Wirtschaft eingegliedert werden muß, wenn anders Europa nicht der bolschewistischen Bedrohung erliegen soll. Nur meinen die deutschen Sozialdemokraten, dieses Ziel sei auch ohne die Vorleistungen erreichbar, die Adenauer im Entgegenkommen gegenüber Frankreichs Sicherheitswünschen jetzt hat machen müssen. Die französische Opposition gegen Schumans Außenpolitik vertritt dagegen die Ansicht, es sei noch zu früh. Deutschland überhaupt Entgegenkommen zu zeigen. Dieses müßte sich vielmehr erst einmal richtig bewähren. Viele Franzosen kommen eben nicht über ihr Mißtrauen gegenüber dem östlichen Nachbarn hinweg und sie glauben, daß letztlich überhaupt keine Garantie zu reichen könnte, die Deutschen von neuen Versuchsbestrebungen abzuhalten. Manche Deutschen wiederum sind der Meinung, daß die französischen Sicherheitswünsche ja doch nie wirklich befriedigt werden können, weil schon ihre teilweise Erfüllung mit so großen deutschen Verzichtleistungen verbunden sei, daß diese im Interesse des deutschen Volkes nicht mehr vertretbar seien. Sie verlangen deshalb von den Franzosen von vornherein und als Voraussetzung europäischer Zusammenarbeit den Glauben an die deutsche Bereitschaft, ehrlich und ohne irgendwelche Vorbehalte mit allen anderen Nationen zusammenzuarbeiten. Diese Deutschen erwarten offenbar von den Franzosen, daß sie alles vergessen, was geschehen ist, und daß sie bereit sind, zu glauben, Deutschland habe seinerseits die einzig möglichen Lehren aus der Vergangenheit gezogen.

Die große Schwierigkeit für die Außenpolitik beider Länder ist es, daß die Opposition auf beiden Seiten bis zu einem gewissen Grade recht hat. Manche Vorgänge in Deutschland scheinen denen im Ausland recht zu geben, die glauben, die Deutschen würden nur auf die Gelegenheit warten, den Versuch erneut zu unternehmen, der 1939—1945 erfolglos geblieben ist. Die Gespräche um eine Wiedervereinigung Deutschlands, in denen sie nur den Anfang einer neuen gefährlichen Entwicklung sehen, läßt darum heute auch noch solche Franzosen zögern, die vielleicht guten Willens sind, die aber nun einmal nicht über ihren eigenen Schatten springen können. Auf der anderen Seite muß man auch für die Deutschen ein gewisses Verständnis aufbringen, die überzeugt davon sind, daß die französische Politik auch heute noch nur auf eine partikularistische Schwächung Deutschlands hinauslaufe, weil manche Vorgänge in der französischen Zone nach 1945 geeignet waren, diese Besorgnis zu bestärken.

In ihren Erklärungen haben Schuman und Adenauer versucht, diesen verschiedenartigen oppositionellen Auffassungen Rechnung zu tragen, und sie haben sich dabei die Bälle geschickt zugeworfen, wie etwa die kategorische Ablehnung einer Remilitarisierung Deutschlands durch Adenauer beweist. Sie haben fast peinlich jede Äußerung vermieden, die für die Gefühle der anderen Seite irgend etwas Verletzendes haben konnte. Trotzdem ist Adenauer von der sozialdemokratischen Fraktion in einer Weise angegriffen worden, die mit Sachlichkeit nichts mehr zu tun hat. Noch weniger aber kann die Haltung Schumachers als konstruktive Opposition, wie man sie etwa vom englischen Parlament her gewöhnt ist, bezeichnet werden.

Der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Bundestag hat kürzlich einmal erklärt, er treibe Opposition ohne irgendein Beiwort. Was er unter dieser Opposition „schlechthin“ versteht, hat Schumacher in der Aussprache gezeigt, die sich am Donnerstagabend und in der Freitagnacht an die Regierungserklärung anschloß. Sein Vorwurf, Adenauer sei ein Bundeskanzler der Alliierten, ist derart beleidigend und ungeschicklich, daß es verständlich ist, wenn der Bundespräsident im Einvernehmen mit dem Ältestenrat dagegen mit der ungewöhnlich scharfen Maßnahme eines Ausschlusses für 20 Sitzungen eingeschritten ist. Man mag dem Bundeskanzler manche Vorwürfe machen, man

## Tumult in der Nationalversammlung

Schuman verteidigt die Bonner Abmachungen

PARIS. Die Deutschland-Debatte der französischen Nationalversammlung begann am Dienstag in Gegenwart des Kabinetts vor überfüllten Tribünen.

Die am Mittwoch wegen der regulären Ausschusssitzungen unterbrochene Aussprache wurde am Donnerstag wieder aufgenommen. Außenminister Schuman gab der Nationalversammlung die wichtigsten Punkte der auf dem Petersberg bei Bonn erzielten Vereinbarungen bekannt. Er versicherte, daß er die Möglichkeit einer militärischen Räumung Deutschlands nicht ins Auge fasse. Frankreich verlange zwei Garantien: 1. Das Fortbestehen der Besetzung und 2. die Abrüstung Deutschlands. Der wesentliche Bestandteil der französischen Deutschlandpolitik bleibe das Verlangen nach Sicherheit.

Trotz der Versicherungen Schumans erklärte der kommunistische Abgeordnete Billoux, die Frage der deutschen Wiederaufrüstung stehe auf der Tagesordnung. Der Außenminister wage es nicht, dem französischen Volk die Wahrheit zu sagen. Aus Protest gegen die kommunistischen Unterstellungen verließen Schuman und die Mehrheit der nicht-kommunistischen Abgeordneten den Sitzungssaal.

PARIS. Die Straßen der französischen Hauptstadt waren am Freitagmorgen völlig verdet. Autobuslinien, Untergrund- und Eisenbahnverkehr waren eingestellt.

## Manstein-Prozeß vor Abschluß

HAMBURG. Der britische Verteidiger Paget forderte im Manstein-Prozeß einen ehrenhaften Freispruch für seinen Mandanten. Damit ist dieser Prozeß in das Schlußstadium eingetreten. Von Manstein ist im vergangenen Donnerstag 62 Jahre alt geworden.

kann vielleicht tadeln, daß er weder das Parlament noch die Opposition über seine Pläne genügend informiert hat. Ihm aber unterstellen, daß er eine Politik im Interesse der Alliierten treibe, ist nicht nur vollständig unbillig, sondern eine schwere Beleidigung, wie sie das letztlich jedem Deutschen gegenüber wäre, der sich ehrlich bemüht, mit Frankreich selbst unter weitgehenden deutschen Zugeständnissen endlich einmal zu einer Verständigung zu gelangen. Wir sind aber darüber hinaus überzeugt davon, daß im Augenblick angesichts der europäischen Entwicklung eine andere Politik, als die Adenauer durchführt, gar nicht möglich ist.

Die Aussprache in der französischen Kammer hat bewiesen, wie schwer es für Schuman ist, auch nur die geringste Erleichterung für Deutschland zuzugestehen, wenn er nicht den Bestand seiner Regierung gefährden will. Mit seinem Rücktritt aber wären wir keinen Schritt weiter. Die sozialdemokratische Politik läuft jedoch auf den Standpunkt hinaus: alles oder nichts! Da wir, wie wohl auch der erbitterteste Gegner Adenauers zugeben wird, alles nicht bekommen können, würde demnach Schumacher offenbar lieber auf den Abschluß der Demontagen, auf den Eintritt in den Europarat und auf die Mitarbeit in der Ruhrbehörde verzichten und sich in den Schmollwinkel zurückziehen.

Schumacher, dessen Unbeherrschtheit und Maßlosigkeit alle, die ihn näher kannten, schon immer und, wie sich jetzt zeigt, mit Recht fürchteten, hat Deutschland einen Bärendienst erwiesen. Er hat jenen Wasser auf die Mühlen geliefert, die gerade vor diesem „furor teutonicus“, dieser typisch deutschen Unfähigkeit, abwarten zu können und schrittweise vorzugehen, zurückschrecken Schumacher läßt vollständig außer acht, wie schwierig es noch immer, selbst vier Jahre nach Kriegsende, ist, die Politik der europäischen Völker aufeinander abzustimmen. Politische Entwicklungen können nicht erzwungen werden, sie müssen vielmehr reifen. Dazu aber muß man warten können. Das ist schließlich der Sinn der Politik Adenauers, das ist aber auch eine Kunst, die viele Deutsche, offenbar auch Schumacher, erst noch lernen müssen.

**Wohleb findet Zustimmung**

TÜBINGEN. Staatspräsident Dr. Gebhard Müller hat in einem Schreiben an Staatspräsident Leo Wohleb diesem mitgeteilt, daß das Staatsministerium von Württemberg-Hohenzollern mit seinen Vorschlägen zur Regelung des Südweststaatsproblems einverstanden sei und den Wunsch habe die Frage der Neugliederung der Länder im südwestdeutschen Raum möglichst rasch zu klären.

Zum Ausdruck gebracht wurde außerdem die Bereitschaft, die direkten Verhandlungen unverzüglich wieder aufzunehmen und der Vorschlag, vor der Zusammenkunft der Regierungschefs der beteiligten Länder sollten Beauftragte zunächst den Text einer Vereinbarung ausarbeiten, gebilligt.

Bei einem Besuch in Nordbaden warf Wohleb den Südweststaatsanhängern erneut vor, sie erstrebten ein Großschwaben, in dem Stuttgart die Führung habe. Wenn Baden Hilfe benötige, dann wende es sich lieber an Bonn als an Stuttgart.

**Der Besuch des Bischofs Muench**

ROTTENBURG. Bischof Dr. Alois Muench, Regens der Apostolischen Nuntiatur für Deutschland, wird, wie schon kurz mitgeteilt, nach seinem Münchener Besuch nun auch den Regierungen Südwestdeutschlands einen amtlichen Besuch abstatten. Er wird am 28. November in Freiburg beginnen. Im Anschluß daran ist für Dienstag, 29. November der Besuch bei den Regierungen in Stuttgart und Tübingen vorgesehen. Zunächst ist um 12.30 Uhr Staatsempfang in der Villa Reitzenstein, dem Sitz des Staatsministeriums in Stuttgart, um 16 Uhr Staatsempfang in Tübingen. Um 19 Uhr ist ein Besuch beim Bischof von Rottenburg verbunden mit einem Bischofsempfang vorgesehen.

**ZWEIERLEI LIEBE**

Roman von Rudolf Schneider-Schelde

Sie sah ihn offen an und jachte ihm ins Gesicht. Sie war eine Sekunde lang keine Spur böse.

„Sie lachen reizend“, sagte er. Er fühlte sich jetzt sehr glücklich. Er spürte plötzlich, daß er Hunger hatte er hatte seit Mittag nichts gegessen und vorgehabt nach dem Theater zu essen. — Es wäre herrlich, mit ihr zu essen, dachte er. — „Ich möchte, daß wir uns nicht trennen“, sagte er, „gibt es nicht irgendeine Möglichkeit, um zusammenzubleiben?“

Sie schüttelte den Kopf. „Sind Sie bei Bondy verabredet?“

Sie schwieg. „Wir sind gleich da“, sagte er. „Können wir nicht wo anders hinfahren?“

Sie schüttelte mit einer so winzigen Gebärde den Kopf, daß es aussah, als bewege sie nur die Augen.

„Bitte“, sagte er.

Aber es war zu spät. Das Taxi fuhr um eine Ecke und hielt vor Bondys Hotel. Sie machte ein Bewegung und wollte rasch aussteigen, konnte sich aber aus irgendeinem Grund nicht losreißen. Der Chauffeur hatte das Innenlicht eingeschaltet, sie sah Böham eine Sekunde lang voll und fragend an, dann wurde sie über und über rot und zog die Stirn hoch und sah gequält aus. Böham faßte nach ihrer Hand und wollte etwas sagen, als der Chauffeur die Scheibe beiseite schob und zurück in den Wagen blickte. Sie entzog ihm schnell ihre Hand.

„Wieviel macht's?“, fragte Böham und griff in die Tasche.

In diesem Augenblick kam durch die Drehtür des Hotels ein Herr im Smoking ohne Hut und ohne Mantel auf die Straße hinaus. Es

**Deutschlandabkommen unterzeichnet**

Demontagen in Berlin werden eingestellt / Bau von Hochseeschiffen erlaubt

BONN. Am 22. November wurde das auf Grund der vorausgehenden Verhandlungen auf dem Petersberg zustandgekommene Deutschlandabkommen von den alliierten Hohen Kommissaren und Bundeskanzler Dr. Adenauer unterzeichnet. In der Präambel wird festgesetzt, es sei das „vordringlichste Ziel“ dieser Abmachungen, „die Bundesrepublik als friedliebendes Mitglied in die europäische Gemeinschaft einzugliedern.“ Die einzelnen Punkte haben folgenden Inhalt:

1. Die Bundesrepublik soll an der Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit (OECE) teilnehmen und demnächst als assoziiertes Mitglied in den Europarat aufgenommen werden.

2. Die Bundesregierung wird der internationalen Ruhrbehörde, in der sie zurzeit nur durch Beobachter vertreten ist, als Mitglied beitreten.

3. Die Bundesregierung erklärt ihre Entschlossenheit, die Entmilitarisierung des Bundesgebiets aufrecht zu erhalten und zu diesem Zweck mit dem militärischen Sicherheitsamt der Hohen Kommission eng zusammenzuarbeiten.

4. Der Bundesregierung wird gestattet schrittweise die Wiederaufnahme von konsularischen Handelsbeziehungen mit dem Ausland in Angriff zu nehmen.

5. Die Bundesregierung bekräftigt ihren Entschluß, alle Spuren der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft aus dem deutschen Leben und seine Einrichtungen auszutilgen, das Wiederaufleben totalitärer Bestrebungen zu verhindern, den Aufbau der Regierung freiheitlich zu gestalten und autoritäre Methoden auszuschalten.

6. Die Bundesregierung wird gesetzgeberische Maßnahmen zur Dekartellisierung treffen.

7. Ein Dreimächteabkommen über die Lokierung der dem deutschen Schiffbau auferlegten Beschränkungen wird im wesentlichen folgende Bestimmungen umfassen: „Der Bau von Hochseeschiffen mit Ausnahme von solchen Schiffen, die in erster Linie für die Beförderung von Passagieren bestimmt sind, sowie der Bau von Tankern bis zu 7200 Tonnen und Fischereifahrzeugen bis zu 850 Tonnen und von Küstenfahrzeugen bis zu 2700 Tonnen mit einer Verkehrsgeschwindigkeit von 12 Knoten können nunmehr aufgenommen werden. Die Zahl derartiger Schiffbauten ist nicht beschränkt. Die Bundesregierung kann mit Zustimmung der Hohen Kommission bis zum

31. Dezember 1950 sechs Spezialschiffe ankufen oder bauen, deren Tonnage und Geschwindigkeit diese Beschränkungen überschreiten.“ Deren Gesamttonnage darf jedoch die Höchstgrenze von 90 000 Tonnen nicht übersteigen. Ferner wird den deutschen Werften gestattet werden, ausländische Schiffe zu reparieren.

8. Die nachstehend aufgeführten Werke werden von der Reparationsliste gestrichen und die Demontage ihrer Einrichtungen wird sofort eingestellt (mit Ausnahme bestimmter Einrichtungen für Forschungszwecke in den gesperrt gedruckten Betrieben): Synthetische Treibstoff- und Gummiwerke, Farbenfabriken Bayer, Leverkusen, Chemische Werke Hüls, Gelsenberg Benzin-AG Gelsenkirchen, Hydrierwerke Scholven AG, Gelsenkirchen-Buer, Ruhr-Oel-GmbH Bottrop, Ruhrchemie-AG Oberhausen-Holten, Gewerkschaft Viktor Castrop-Rauxel, Krupp-Treibstoffwerke Wanne-Eickel, Steinkohlenbergwerk Rhein-Preußen Mörns, Dortmunder Paraffinwerke, Chemische Werke Essener Steinkohle Bergkamen, August Thyssenhütte Duisburg-Hamborn, Hüttenwerke Siegerland AG, Charlottenhütte Niederscheld, Deutsche Edelmetallewerke Krefeld, Hüttenwerk Niederrhein AG Duisburg, Klöckner-Werke AG Düsseldorf, Ruhrstahl AG Henrichshütte Hattingen, Bochumer Verein, Gußstahlwerke Bochum.

Der Abbruch solcher Elektroöfen, die für die Aufrechterhaltung des Betriebes dieser Werke nicht notwendig sind, wird weiterhin durchgeführt. Die Demontage in den IG-Farbenwerken Ludwigshafen-Oppau wird eingestellt mit Ausnahme der Einrichtungen für die Herstellung von synthetischem Ammoniak und Methanol, soweit deren Entfernung im Reparationsplan vorgesehen ist. In Berlin wird jegliche Demontage eingestellt. Bereits demonitierte Einrichtungen werden mit Ausnahme der in Berlin in Frage kommenden der interalliierten Reparationsbehörde zur Verfügung gestellt. Demontierte Werke dürfen nur mit Genehmigung des militärischen Sicherheitsamtes wieder aufgebaut werden. Die Begrenzung der Stahlerzeugung auf 1,1 Millionen Dollar bleibt bestehen.

9. Die juristischen und praktischen Schwierigkeiten die sich bei den Bemühungen zur Beendigung des Kriegszustandes bieten, bedingen eine weitere Prüfung dieser Frage.

10. In diesem letzten Punkt wird festgesetzt, die Hohen Kommissare und der Bundeskanzler hätten die obigen Abmachungen unterzeichnet, um die in der Präambel aufgestellten Absichten zu verwirklichen.

**Nachrichten aus aller Welt**

TÜBINGEN. Ministerialrat Grau vom Innenministerium Württemberg-Hohenzollern wurde als Haushaltsreferent in das Bundeskanzleramt nach Bonn berufen. Er hat seine Tätigkeit dort bereits aufgenommen.

MÜNCHEN. Ein amerikanisches Militärgericht verurteilte am Mittwoch einen amerikanischen Angestellten einer Fluggesellschaft und den Münchener Rechtsanwalt Gerngroß — bei Kriegsende als Hauptmann einer Propagandakompanie Leiter der „Freiheitsaktion Bayern“ — wegen schwerer Körperverletzung, im August d. J. an einem jüdischen DP bezogen, zu 12 vier Monaten Gefängnis.

MÜNCHEN. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern ist im 90. Lebensjahr am Mittwochvormittag auf Schloß Nymphenburg gestorben.

WIESBADEN. Das hessische Kabinett entschied Mitte der Woche, daß die Landesregierung eine in Hessen geplante Tagung des Nauheimer Kreises nicht verbieten werde.

BONN. Ein Sprecher des Bundesverkehrsministeriums erklärte Mitte der Woche, eine Anlage von Autobahnen über das ursprünglich entworfene Netz hinaus sei in Westdeutschland nicht geplant. Hingegen werde nach Maßgabe des vorhandenen Geldes das geplante Autobahnnetz langsam fertiggestellt.

BONN. Das Auftauchen des ehemaligen Generalmajors Otto Remer im Restaurant des Bundeshauses erregte bei Abgeordneten aller Par-

teien starkes Mißfallen. Der Abgeordnete Dr. Fritz Dorfs von der nationalen Rechte, der Remer mitgebracht hatte, wurde von Bundestagspräsident Köhler aus der Plenarsitzung gerufen und verwahrt.

HANNOVER. Das Landgericht Hannover verurteilte einen 40jährigen Kraftfahrer, der sich elf hannoverschen Familien gegenüber als Rußlandheimkehrer ausgab und ihnen Größe von Söhnen oder Vätern brachte, ohne diese je gesehen zu haben, zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

LONDON. Großbritannien beschuldigte am Mittwoch die offizielle sowjetrussische Nachrichtenagentur Tass in Großbritannien „innere Unruhen“ zu schüren und drohte, der Nachrichtenagentur die diplomatische Immunität abzuspüren.

MADRID. Der Haushaltsplan der spanischen Regierung für das Jahr 1950, der am Donnerstag den parlamentarischen Ausschüssen zur Beratung zugeht, sieht 35 Prozent der Gesamtausgaben in Höhe von 17 940 872 072 Peseten (rund 1 639 000 000 Dollar) für die Streitkräfte vor. Das Budget ist um 1,312 Milliarden Peseten höher als im laufenden Jahr.

WASHINGTON. Der bisherige Vorsitzende der amerikanischen Energiekommission, David Lilienthal, trat am Mittwoch von seinem Posten zurück.

Baron Turi.“ — Er war geräuschvoll und redselig. Er mußte etwas für diesen Baron Turi übrig haben. „Erzählen Sie aus Salzburg“, sagte er. „Ich habe von Ihrem Hund gehört, das muß ein Vieh sein. Wie geht's ihm?“

„Gut“, sagte Böham.

„Wie heißt er? Ich habe den Namen vergessen, er hatte so einen schwierigen Namen.“

„Brembi“, sagte Gerda Menden und errotete.

„Ganz recht“, sagte Rönnelein. „Brembi, warum heißt er so?“

„Ich habe dir erzählt, daß er Brembi heißt, weil er so knurrt“, sagte Gerda.

„Sehr gut. Er knurrt Brembi“, sagte Rönnelein und versuchte es nachzumachen. „Brembi, Brembi“ knurrte er und lachte.

Wer sind die beiden? dachte Böham, wie gehören sie zusammen, wer ist dieser Baron Turi aus Salzburg? — Wie komme ich hier gut raus? dachte er angestrengt und lächelte höflich über die Versuche Herrn Rönneleins, so zu knurren wie der Hund Brembi.

**Zweites Kapitel**

Die Suppe kam, dann ein Fisch, dann ein Geflügel, das Essen war gut. Böham empfand eine gewisse Stärkung infolge des Essens, er brauchte nicht viel zu reden, aber was war nachher? Er beobachtete Rönnelein, der große Stücke abschchnitt und die Gabel voll lud. Rönnelein konnte vierzig Jahre alt sein, er hatte einen Wappenstein am kleinen Finger, er konnte nicht der Vater, aber ein Onkel oder der Bruder der Dame sein. Es war wohl unmöglich, daß er der Mann war? Böham dachte, daß es unmöglich sei, oder er hoffte es. Und sie selbst? Es war nicht zu erraten, wie alt sie war. Er sah sie jetzt genauer im Licht. Sie war elegant und schlank und herrlich geschmeidig, sie hatte ein grünes Kleid an, niemand würde je geglaubt haben, daß dieses Kleid alt oder fleckig werden konnte. Es schien nicht gemacht zu sein, es schien gezaubert. Die ganze Frau schien gezaubert.

**Amnestie-Rummel**

ca. Der Gedanke, die Konstituierung der Westdeutschen Bundesrepublik durch eine Amnestie mit herkömmlichen Mitteln auszuschnücken, fand und findet auch heute sicher noch überall lebhaftes Befürworter. Man könnte zwar gegen jede Amnestie etwas einwenden, da die „Gerechten“, die zu einer amnestielosen Zeit gemäß dem Gesetz bestraft werden, diese Strafe verbüßen müssen, die ändern, aber durch Zufall durchschlüpfen.

Das berührt uns hier jedoch weniger, während in Erstaunen setzt, daß ein Amnestie-Beschluß soviel Beschwerden machen kann, wie dies offensichtlich in obigem Falle zu sein scheint. Um was ging es u. a., um es vorsichtig auszudrücken? Einfach darum: Bundes- oder Länderamnestie. Der Bundesrat entschied sich für den Bund gegen die Stimmen von Baden, Bayern, Hamburg, Rheinland-Pfalz und Württemberg-Hohenzollern. Nicht mehr wie recht und billig. Schließlich ist ja von der Bundesrepublik die Initiative ausgegangen, nicht von den Ländern. Kompetenzstreitigkeiten entbehren hier jedenfalls nicht einer gewissen Komik. Die Abgrenzung der Kompetenzen von Bund und Ländern muß erfolgen, gewiß, aber möglichst sollte dies nicht am ungeeigneten Objekt geschehen. Und das wäre zweifellos der Fall, wenn die Superföderalisten befürchteten, ihr Land käme zu Schaden, wenn gefallene — der Anfechtung erlegene — Landeskinder durch den Bund amnestiert würden. Bei einheitlichem Strafrecht wäre eine einheitliche Amnestie für den gesunden Menschenverstand jedenfalls naheliegend.

Das Kompetenz-Tauschen hat aber auch praktische Folgen, die nicht außer acht zu lassen sind. Als Stichtag für die Amnestie sind die Bundestagswahlen — also der 14. 9. — vorgesehen. Inzwischen ist es Ende November geworden. Die kleinen Sünder haben ihre Buße bezahlt, bzw. ihre Strafe abgesehen. Es profitieren davon also nur noch diejenigen, die sich etwas Erkleckliches an Gesetzesübertretung geleistet haben. Hinzu kommt, daß, wer sich einen Anwalt leisten kann, gegen ein jetzt ergebendes Urteil ein Rechtsmittel einlegt, um den Strafverfolgung zu verzögern. Was den Gerichten unnötige Arbeit verursacht und einzig den Anwälten von Nutzen sein kann.

Schließlich müssen noch Verhandlungen geführt werden, die man, wenn die Amnestie schon wirksam geworden wäre, sich sparen könnte. Es kann aber doch nicht einfach alles im Hinblick auf mögliches Künftiges zum Stillstand kommen. Also nur unnötiger Aufwand. Was das alles kostet, den Staat wie die direkt Betroffenen, soweit sie ökonomisch stark genug sind, etwas für sich zu tun! Von denen, die letzteres nicht sind und daher auch nicht in Genuß der Amnestie kommen, ganz zu schweigen.

Bliebe noch festzustellen, daß dogmatische Parteipolitiker mehr schaden als nützen.

Ganz in Vergessenheit gerät dabei, daß eine Amnestie als Gnadenakt ja für die mit dem Gesetz in Konflikt gekommenen Menschen da sein sollte. Es geht eben wieder einmal darum, daß der Zweck einer Sache über der politischen Auseinandersetzung vergessen wurde.

**Wohnungsbauplan genehmigt**

BONN. Der von Minister Wildermuth dem Kabinett vorgelegte Wohnungsbauplan, der für das kommende Jahr rund 250 000 Wohnungen vorsieht, ist vom Kabinett gebilligt worden. 750 Millionen der rund 2,2 Milliarden DM betragenden Kosten sollen aus dem freien Kapitalmarkt aufgebracht werden, der Rest soll aus Mitteln der öffentlichen Hand, aus den Gegenwertfonds und von der Bank der deutschen Länder kommen. Die Mieten sollen im Höchstfall eine DM je Quadratmeter betragen.

**Ein Kabinettsausschuß**

BONN. Innerhalb des Kabinetts bilden Vizekanzler Blücher und die Bundesminister Dr. Erhard, Schäffer und Niklas einen wirtschaftspolitischen Ausschuß, der Gesetzesvorlagen wirtschaftlichen Inhalts vorbereiten soll, aber jederzeit durch andere Fachminister erweitert werden kann.

Wenn es Liebe gibt, liebe ich sie, dachte Böham, es ist bestimmt die Wahrheit, ich liebe sie von Anfang an, es ist bestimmt die Rechtfertigung dafür, daß ich mich ihr angehängt habe. Er sah zu ihr hin, so oft es möglich war, sie saß rechts von ihm, er fühlte unter dem Tisch die Stelle, wo ihr Knie war, es war eine Handbreit von seinem Knie entfernt, er fühlte über den Zwischenraum ihre Nähe und Wärme.

Als der Kellner die Teller fortnahm und den Kognak brachte, wurde die Unterhaltung schwieriger; der Kellner stand neben dem Tisch und schwenkte die Gläser mit Eis aus, es war ein alter Kellner, der Böham kannte und auch wußte, wie er hieß, und es konnte sein, daß er ihn bei der nächsten Gelegenheit beim Namen nannte. Er folgte dem Gespräch, ohne daß es zu merken war, und hörte, wie Rönnelein Baron Turi zu Böham sagte.

Der Kellner ging und brachte Zigarren und reichte Böham die Sorte, die er gern nahm, aber er nannte keinen Namen. Er war ein sehr guter Kellner und ein famoser Kerl, er hatte Gicht, und Böham hatte ihn behandelt, aber wenn der Chef in der Nähe war, hinkte er nicht; er war geräuschlos um den Tisch und hörte immer wieder, wie Rönnelein Baron Turi sagte, es schien, daß Rönnelein es gern sagte, und auch ein paar Herren am Nebentisch hörten es und hoben den Kopf. Während des Essens ging alles gut, sie redeten vom Theater, und Gerda erzählte den Inhalt des Stücks, und Rönnelein lachte schallend dabei und war mächtig aufgekratzt, aber dann wurde die Sache schwieriger, das Thema war aus, und Rönnelein fing plötzlich mit einer mysteriösen Geschichte eines Skiuinfalls an, den Gerda gehabt hatte, und sagte: „Ich begreife immer noch nicht, Baron Turi, wie Ihnen damals die Rettung unserer Dame hier glücklich ist, es war doch ein halber Meter Neuschnee und schneite wild weiter. Ich wollte schon immer mal hören, wie Sie das gemacht haben, schießen Sie los und erzählen Sie!“ (Fortsetzt folgt)

## „Ermutigung Deutschlands“

ROM. Der italienische Ministerpräsident de Gasperi sprach sich Mitte der Woche vor der italienischen Abgeordnetenkammer für eine „Ermutigung Deutschlands auf dem Wege der politischen und wirtschaftlichen Genesung“ aus. De Gasperi sagte: „Kommen Sie mir nicht damit, den preußischen Militarismus von Bismarck bis Hitler vorzuschreiben. Jetzt, da Deutschland sich anschickt, in das neue Europa einzutreten. Auch dort hat es Verfolgte und Opfer und nicht nur Komplizen gegeben. Wir wünschen uns, daß es jenem Teil des Volkes der nicht für die tragischen Irrtümer und Schrecken des Krieges verantwortlich war, vergönnt sein möge, daß alle freien Völker seine Anstrengungen mit Sympathie verfolgen.“

Mit 299 gegen 159 Stimmen sprach das italienische Parlament der Regierung de Gasperi ihr Vertrauen aus.

Das Vorgehen des italienischen Innenministeriums wegen süditalienischen Bauern, die unbebautes Land besetzten und die Verhaftung von Gewerkschaftsführern der Landarbeiter haben in Unteritalien eine neue Streikwelle ausgelöst. In der Provinz Palermo wurde für Freitag ein zwölfstündiger Generalstreik ausgerufen.

## Paris läßt Robineau fallen

„Geständnis“ Vogelers

WARSCHAU. Der kommende Prozeß gegen den ehemaligen Sekretär des französischen Konsulats in Stettin, Robineau, drei schon im März verhaftete Mitglieder des französischen Konsulats in Breslau und mehr als 100 Polen wird nach Ansicht auswärtiger Beobachter in der polnischen Hauptstadt einer der größten Spionageprozesse der Nachkriegszeit werden. Nunmehr hat der französische Generalkonsul in Stettin, Rivoire, sich in einem Schreiben an die Stettiner Presse von Robineau distanziert, nachdem noch kurz zuvor die französische Polizei als Vergeltung für die Verhaftung Robineaus einen polnischen Offizier, der dem Militärattaché in Paris zugeteilt war, als Vergeltung für die Verhaftung Robineaus festgenommen hatte. Die gleichfalls festgehaltene Besatzung eines polnischen Flugzeugs wurde vom französischen Außenministerium wieder auf freien Fuß gesetzt.

Am Donnerstag protestierte die polnische Regierung beim französischen Außenministerium gegen die Vernehmung von rund 40 in Paris lebenden Polen.

Die aus Budapest gemeldete Verhaftung des amerikanischen Staatsangehörigen Vogelers wurde Mitte der Woche nunmehr vom ungarischen Innenministerium zugegeben. Vorgeworfen wird ihm Spionage und Sabotage. In einem amtlichen Kommuniqué hieß es, Vogelers und ein gleichfalls verhafteter Brite hätten ihre Schuld eingestanden. Auf das Ersuchen der amerikanischen und der britischen Gesandtschaft, die beiden Verhafteten sprechen zu dürfen, haben die ungarischen Behörden bisher noch nicht geantwortet.

## Ein 12jähriger gerettet

34 Todesopfer beim Osloer Flugzeugunglück

OSLO. Am morgigen Sonntag werden die sterblichen Ueberreste der 27 jüdischen Kinder aus Tunesien, die bei dem bereits gemeldeten Flugzeugabsturz bei Oslo ums Leben kamen, mit dem Flugzeug zur Beisetzung nach Tunesien zurückgebracht. Gerettet werden konnte nur ein 12jähriger Junge, der 20 Stunden nach der Katastrophe im Heck der Maschine aufgefunden wurde.

Am Bord der Maschine hatten sich 28 Kinder, drei Frauen und vier Mann Besatzung befunden. Das Unglück wird darauf zurückgeführt, daß der Pilot bei seinem Landungsversuch in Regen und Nebel die Richtung verlor und mit den Kronen der hohen Bäume, die an der Unglücksstelle stehen, in Berührung kam.

## Brand der „Auferstehungskirche“

JERUSALEM. In der Nacht vom Mittwoch zu Donnerstag brach in der Kirche des Heiligen Grabes, in Jerusalem, auch Auferstehungskirche genannt, Feuer aus. Eine Ausdehnung des Feuers auf die Mittelkuppel der Kirche konnte verhindert werden. König Abdullah von Transjordanien begab sich am Donnerstag nach Jerusalem, um die Brandstelle zu besichtigen.

Im Zusammenhang mit dem Brand sind vier Personen, die mit der Reparatur der Kirche beschäftigt waren, verhaftet worden. Sämtliche Wertsachen und Kostbarkeiten der Kirche konnten in Sicherheit gebracht werden.

## „Exzellenz“ Mathilde

Mehrstündige Verteidigungsrede

MÜNCHEN. Mathilde Ludendorff erklärte am Mittwoch vor der Münchener Hauptspruchkammer, sie begreife nicht, warum sie unter das Entnazifizierungsgesetz falle. Sie habe weder einer Parteiorganisation angehört, noch die Gewaltherrschaft Hitlers unterstützt. Ihr Mann habe vor 1933 in 120 Abhandlungen vor Hitler gewarnt. Auch sie selbst habe sich stets gegen Hitler gewandt. Sie stehe für alles, was sie einmal getan habe, ein. Die orthodoxe Lehre des Judentums sehe sie auch heute noch als reale Gefahr an. Juden, Freimaurer und Jesuiten stellten, wie sie mit „energischer Stimme“ vortrug, überstaatliche Mächte dar und seien gefährlich.

Das Hakenkreuz sei ein altes Symbol und sie habe es stets als ein völkisches Zeichen begrüßt.

In der Nachmittagsverhandlung erklärte die 72jährige, sie identifiziere sich nicht in allen Punkten mit den Schriften ihres verstorbenen Mannes, wenn sie auch die gleichen Weltanschauungen hatten. Ihre mehrstündige Verteidigungsrede wurde wiederholt durch Beifallsäußerungen der Zuhörer unterbrochen.

Zu einer Kontroverse zwischen dem Vorsitzenden und dem Verteidiger kam es, als der Verteidiger fragte, warum Frau Ludendorff nicht als Exzellenz, sondern als Betroffene angesprochen werde. Sie doch formell

# GLÜCKWUNSCH AN *Collie* RAUCHER!



(Auszug aus  
einem Brief)

„... man sollte den vielen Millionen, die COLLIE zur meistgerauchten Cigarette Deutschlands gemacht haben, einmal öffentlich gratulieren

und zwar, weil sie alle, Männer und Frauen, beweisen, wie unbestechlich sie in ihrer Kritik und wie unabhängig sie in ihrem Urteil sind.

Es ist mehr als ein erfreuliches Zeichen, wenn täglich Millionen dokumentieren, daß sie sich nicht blenden lassen und sehr wohl in der Lage sind, zu erkennen, wo ihnen der echte, solide Gegenwert für ihr Geld geboten wird.

... Vom ersten bis zum letzten Zug ist COLLIE gut, das ist einfach, klar und wahr - und wir wollen uns darüber freuen, daß Einfachheit, Klarheit und Wahrheit bei so vielen Millionen Anerkennung finden.“

Die meistgerauchte Cigarette Deutschlands,  
die glückliche Vereinigung der beiden Großprovenien-  
zen Virginia und Orient, bietet neben ihren vielen an-  
erkannten Vorzügen einen zusätzlichen Vorteil: sie ist

Überall Fabrikfrisch!



Auch Calw in der Kreisbaugenossenschaft

Umstellung des Ortsnetzes auf Drehstrom — Milchversorgung wie bisher

Die Sitzung des Calwer Gemeinderates vom vergangenen Donnerstag wies eine umfangreiche Tagesordnung auf, die jedoch überwiegend Fragen minderer Bedeutung betraf.

Dem größeren Teil der Calwer Hausfrauen wird es eine Enttäuschung sein, davon zu hören, daß der gegenwärtige Zustand in der Milchversorgung einstweilen bestehen bleibt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung unterrichtete Bürgermeister Seeber die Stadträte von seinem Vorhaben im gesamten Stadtgebiet eine Umstellung des Ortsnetzes auf Drehstrom vorzunehmen.

Der Vorsitzende stellte ferner den Antrag, der Kreisbaugenossenschaft beizutreten (was gleichzeitig den Verzicht auf die Bildung einer eigenen Baugenossenschaft der Stadt bedeutet).

Eine angeregte Aussprache ergab sich über den geplanten Erweiterungsbau der Oberschule.

Hat man sie tatsächlich vergessen?

Ein rascher Wiederaufbau Stammheims

Stammheim. Von den insgesamt 105 Gebäuden, die vor viereinhalb Jahren der Zerstörung anheim fielen und mit denen über 100 Stück Vieh vernichtet wurden...

Trotz der erfreulichen Fortschritte des Wiederaufbaus darf die Tatsache nicht übersehen werden, daß in dem Dorf immer noch eine große Anzahl von Menschen in Baracken wohnt.

Sehr hemmend auf den Wiederaufbau der zerstörten Gemeinde wirkte sich die Tatsache aus, daß mit dem Rathaus auch sämtliche

Projekt auf 1 bis 1,2 Millionen Mark zu stehen und solchen Anforderungen sei die Stadt nicht gewachsen.

Stadtrat Dr. Bayer legte in der folgenden Aussprache dar, daß die in seiner „Denkschrift zur Schulraumfrage in Calw“ wiedergegebenen Mindestforderungen tatsächlich nur den minimalen Bedarf an Räumlichkeiten genannt hätten.

Kurz zusammengefaßt

Der Vertrag zwischen der Stadtverwaltung und der Arbeitsgemeinschaft Holzmann und Förster über die Arbeiten am E-Werk wurde in der vorgelegten Fassung genehmigt.

4000 Anträge beim Amt für Soforthilfe

70 000 DM für Hausratshilfe — Die öffentl. Fürsorge bisher nur geringfügig entlastet

Am 9. September ist im Lande Württemberg-Hohenzollern das Soforthilfegesetz in Kraft getreten.

Nach großen internen Vorarbeiten konnte die eigentliche, auch für den Außenstehenden sichtbare Tätigkeit der Behörden erst im Oktober einsetzen.

wendige Neu- und Ersatzbeschaffungen bewilligt. — Die Revierförsterstelle Calw erhält für die Herrichtung der 18,8 km Holzwege den benötigten Scotter.

4000 Anträge beim Amt für Soforthilfe

70 000 DM für Hausratshilfe — Die öffentl. Fürsorge bisher nur geringfügig entlastet

die von den Abgabepflichtigen aufgebracht Mittel zu den Leistungen an die Geschädigten im Kreise stehen.

Bei Ausfüllung der Anträge sind diese und andere Punkte genauestens zu beachten. Kaum gehen beim Amt für Soforthilfe Anträge ein, die nicht eine Rückfrage oder die Anforderung fehlender Nachweise erfordern.

Selbstverständlich bedeutet die Soforthilfe auch eine Entlastung der öffentlichen Fürsorge. Dies ist in zweierlei Hinsicht zu begrüßen.

Nicht beanstandete Anträge, die vom Amt für Soforthilfe durch Vorbescheid erledigt wurden, gehen an das zuständige Finanzamt zur Überprüfung durch den Beauftragten für Soforthilfe.

Im Spiegel von Calw

Ein betagtes Geburtstagskind

Kommenden Mittwoch darf Frau Anna Zapp, Calw, Bischofstr. 48, ihren 80. Geburtstag begehen.

Aus Gefangenschaft heimgekehrt

Aus russischer Gefangenschaft sind zurückgekehrt: Kurt Geiger, Schriftsetzer, Calw, Bahnhofstraße 9, der aus einem Lager im Ural entlassen wurde.

Pakete in russische Gefangenenlager

Wie die Rote-Kreuz-Geschäftsstelle Calw mitteilt, geht die in Presse und Rundfunk bekanntgegebene Paketeaktion von der amerikanischen Zone aus.

Stromversorgung

Die Stromabnehmer im Gleichstromgebiet werden dringend ersucht, während der Lichtspitze von 16.30 bis 19.30 Uhr größere Stromverbrauchsgüter wie Motoren, Heizöfen, Reklamebeleuchtungen usw. nicht zu benützen.

Die Mitverantwortung der Frau

Das Kulturwerk bringt am Montag, 28. November, 20 Uhr, im Georgenäum einen Vortrag von Frau Dr. Kläuber, Ludwigsburg, über das Thema „Die Frau in der Mitverantwortung für die deutsche Zukunft“.

In den Ortsschulrat gewählt

Als Vertreter der Calwer Elternschaft wurden vergangenen Donnerstag bei einer Elternversammlung im Ev. Gemeindehaus in den Ortsschulrat gewählt: Frau Erna Lötterle und Holzbildhauer Roller.

Bezirkslehrerverein Calw gegründet

Die Lehrer unseres Bezirkes kamen vergangenen Mittwoch in Calw zusammen, um die Gründung eines Bezirkslehrervereins durchzusprechen.

Karl Pfeiffer 65 Jahre alt

Der Kunstmaler und Bildhauer Karl Pfeiffer feiert morgen in seinem Heim am Hirsaueerwiesweg den 65. Geburtstag.

Bis Anfang Dezember ist zu erwarten, daß etwa 700 Anträge auf Unterhaltshilfe, d. h. mehr als die Hälfte der wirksam gestellten Anträge, erledigt und zur Auszahlung gelangt sein werden.

Umschau in Simmozheim

Simmozheim. Zur Freude seiner Angehörigen sowie der Gemeinde, kehrte nach 5jähriger Abwesenheit Gottlob Lörcher, Schneider, aus russischer Gefangenschaft zurück. Der Musikverein und der Gesangsverein erfreuten ihn mit einem Ständchen, wobei ihn der Bürgermeister im Namen der Gemeinde begrüßte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß auch die noch in Gefangenschaft weilenden Mitbürger recht bald zurückkehren mögen. — Der Schulleiter Hauptlehrer Probst lud die Elternschaft zu einer Elternversammlung ein, in der Vertreter der Eltern schulpflichtiger Kinder in den Ortsschulrat zu wählen waren. Durch Zuruf der zahlreich erschienenen Eltern wurden Gottlob Dörr, Gips, und Frau Elise Bär, als weitere Mitglieder des Ortsschulrats gewählt, so daß dieser sich nun aus dem Schulleiter, dem Bürgermeister, sowie dem Ortsteillichen und den Gemeinderäten Bullinger und Schwämmle und den vorgenannten Elternvertretern zusammensetzt. Die Versammlung wurde zu Beginn durch Schüler der Oberklassen mit frisch vorgetragenen Liedern und Gedichten umrahmt. Zum Schluß wurden noch Wünsche und Beschwerden der Elternschaft in einer Diskussion vorgebracht und erörtert.

Die Frage des Beitritts zur Kreisbaugenossenschaft wurde vorläufig zurückgestellt, da erforderliches Baugelände zu erschwinglichem Preis zur Zeit noch nicht zur Verfügung steht und daher die Baumöglichkeiten bis zur Erschließung von geeignetem Baugelände sehr gering sind. Mit Rücksicht auf die immer größer werdende Zahl der ankommenden Flüchtlinge ist jedoch die Schaffung von neuem Wohnraum ein dringendes Erfordernis, das mit allen Mitteln einer Lösung zugeführt werden muß und gegen das sich die Grundbesitzer die über geeignetes Baugelände verfügen, nicht mehr länger verschließen können und dieses im Kauf- oder Tauschwege an die Gemeinde zu annehmbaren Bedingungen abgeben.

Dringend erforderlich ist eine gute und regelmäßige Verbindung mit der Kreisstadt und zu den Zugverbindungen. Das Gesuch eines Omnibusbesitzers, der diese Linie eröffnen will, wurde daher dringend befürwortet, da seit kurzem keinerlei Möglichkeit, nach Calw zu kommen, besteht und es wäre daher im Interesse der Kreisbehörden gelegen, daß die Einführung der geplanten Linie baldmöglichst genehmigt wird. — Wieder wurden der Gemeinde 2 Flüchtlingfamilien mit 6 Köpfen zugewiesen, deren Unterbringung möglich war. — Der Bau einer Wasserleitung für den Büchelbronner Hof durch Fassen eigener Quellen und Errichtung eines Sammel- und eines Hochbehälters mit einem Pumpfischchen, die einen Kostenaufwand von ungefähr 8000 DM verursachen wurde endgültig genehmigt. Die Grabarbeiten, die von den Bewohnern des Hofes in Gemeinschaftsarbeit ausgeführt werden, sind bereits im Gange. — Zur besseren Versorgung der Gemeinde mit Wasser werden nunmehr die Vorarbeiten zur Erschließung neuer Quellen im Möttlinger Tal in Angriff genommen; ebenso soll ein Suchgerät zum Aufsuchen von Wasserrohrbrüchen und undichten Stellen in der Wasserleitung angeschafft werden. — Gestern beging der frühere Wegmeister Heinrich Soulier in geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Wir gratulieren und wünschen einen angenehmen Lebensabend!

Beiträge für die Calwer Zeitung erbitten wir an die Redaktion in Calw, Badstr. 24, Tel. 252

(23. Fortsetzung)

Die Kompanie und die Zeugmacher

Für die Summe aller Beziehungen, die zwischen der Calwer Zeughandelskompanie und den von ihr abhängigen Webern bestand, wird seit 1650 der technische Ausdruck „Moderation“ gebraucht. — Alle Meister des Moderationsbezirkes waren angewiesen, die von ihnen verfertigten Waren an den hierzu bestimmten Tagen in das Kaufhaus der Kompanie zu liefern, wo sie geprüft wurden. Wenn ein Stück nicht die vorschriftsmäßigen Eigenschaften, die gehörige Länge, Breite und Güte hatte, wurde es mit einem Stempel versehen und nur solche gestempelten Stücke durften die Zeugmacher auch anderwärts verkaufen, was ihnen freilich dadurch erschwert wurde, daß man solche Stücke gewöhnlich als Ausschuß betrachtete. (Es war jedem Zeugmacher erlaubt, wenn er sich durch das Urteil der Gesellschaft benachteiligt fühlte, durch beidigte Gewerbsgenossen eine nochmalige Prüfung vornehmen zu lassen, konnten sich beide Teile auf solche Weise nicht einigen, so wurde die Sache, wie streitige Fälle überhaupt vor das Calwer Oberamt gebracht, das die Oberinspektion über die Kompanie führte, von hier konnte dann noch an die Regierung appelliert werden.)

Die von den Zeugmachern gelieferten Stücke ließ dann die Kompanie färben und ausrüsten. Daneben hatte die Kompanie zu Calw auch eine besondere Manufaktur, die allein über 1000 Menschen, größtenteils auf dem Lande beschäftigte und wo die Zeuge von der Verarbeitung der rohen Wolle bis zu ihrer Vollendung ganz auf Rechnung der Gesellschaft verfertigt wurden, und in welcher sie Pflich, Camelot, Barrakan, gewirnte, gebülmte, vielfarbige und andere Zeuge machen ließ, zu deren Verfertigung die Zeugmacher nicht genügend Geschicklichkeit besaßen.

Die Zeuge, die die Kompanie nach ihren Privilegien ausschließlich anzufertigen und zu verkaufen berechtigt war, hatte sie größtenteils selbst erfunden. Das erste Privilegium vom 2. Juni 1663 führt als solche an: weißes Grobgrün, Scotti, Scotini, Rasch, Estamin, Troquet, Cadis, weiße Buffi und Beuteltuch. In betreff des letzteren wurden die Calwer

Jetzt wird der Sommerfahrplan 1950 bearbeitet

In Pforzheim tagte diese Woche der Nagoldbahnausschuß

Unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Brandenburg, Pforzheim, tagte auf dem Rathaus in Pforzheim der Nagoldbahnausschuß, der aber besser Eisenbahnverkehrsausschuß für den Nordschwarzwald heißen würde, denn er betreut außer der Nagold- und Enztalbahn auch die Strecken Calw-Stuttgart, Stuttgart-Freudenstadt und neuerdings noch die Murgtalbahn. Interessant bei diesem Gremium ist auch die Tatsache, daß außer der Stadt Pforzheim und der dortigen Industrie- und Handelskammer alle übrigen Mitglieder Vertreter württembergischer Gemeinden, Behörden und Organisationen sind und daß trotzdem enge und kameradschaftliche Zusammenarbeit gepflegt wird. Man sieht, wo guter Wille und Vernunft vorhanden sind, können auch Ländergrenzen überwunden werden.

An Hand eingehender Vorarbeiten des Fahrplanreferenten des Landesverkehrsverbandes Württemberg-Hohenzollern, Oberstudienrat Otmär, wurden folgende wichtige Anträge gestellt:

Bei der Nagoldbahn: Führung eines Eilzugs- bzw. Triebwagenpaars Pforzheim-Horb, Pforzheim ab etwa 6.45 Uhr, mit Anschlüssen in Eutingen und Horb auf die Schnellzüge Stuttgart-Zürich und den Eilzug Tübingen-Freiburg und abends zurück, Pforzheim an etwa 21.30 Uhr.

Führung eines Bläderschnellzugs Frankfurt-Karlsruhe-Pforzheim-Nagoldtal-Freudenstadt und Abzweigung Pforzheim-Wildbad. Dieser Zug ist für die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Nordschwarzwald von ausschlaggebender Bedeutung. Er muß zur Verlängerung der Kurzeit schon mit Beginn des Sommerfahrplans eingesetzt werden.

Zur Verbesserung des lokalen Verkehrs, insbesondere des Berufs- und Schülerverkehrs werden folgende Anträge gestellt:

Zug 3085, Pforzheim an 8.10 Uhr, muß früher gelegt werden, so daß er etwa 7.40 in Pforzheim ankommt. Zug 3082, seither Calw ab 6.45 Uhr nach Nagold, soll von Unterreichenbach, dort ab etwa 6.20 Uhr, gefahren werden, damit die Schüler und Berufstätigen von Unterreichenbach, Bad Liebenzell und Hirsau so zeitig nach Calw kommen, daß um 7 Uhr in der Schule oder an den Arbeitsstätten begonnen werden kann. Damit wür-

den die großen Mißstände mit Zug 3084, dessen Kurs nicht viel früher gelegt werden kann, behoben werden.

Als Spätabendzug nach Pforzheim und Calw soll zunächst Sa. und So. die Führung eines Zugspaares, Calw ab etwa 22.00 Uhr, Pforzheim an 22.50 Uhr, Pforzheim ab 23.00 Uhr, Calw an gegen 24.00 Uhr, beantragt werden. Zug 3093, Hochdorf ab W. 13.39 Uhr, Pforzheim an 15.20 Uhr, soll auch So. verkehren.

Die Enztalbahn soll durch bessere Ausnutzung der vorhandenen Zugsausrüstungen 2-3 weitere Kurszüge erhalten. Außerdem wird die Führung eines direkten Zugspaares Stuttgart-Pforzheim-Wildbad verlangt. Der Bläderschnellzug soll einen direkten Wagen bis Hagen (Westf.) erhalten.

Auf der Schwarzwaldbahn Calw-Stuttgart wurden die langen Aufenthalte in Weilerstadt scharf kritisiert. Sie lassen sich aber erst vermeiden, wenn die Strecke Weilerstadt-Calw elektrifiziert ist. Diese Verbesserung wird vom Ausschuß als ganz dringend bezeichnet. Auf dieser Strecke ist die Herstellung guter Frühverbindungen Calw-Stuttgart und zurück, sowie einer täglichen Abendverbindung nach Stuttgart, Calw ab 20.12 Uhr, dringlich. Bad Liebenzell beantragt die Führung eines direkten Sonntagszuges Stuttgart-Calw-Bad Liebenzell in den Frühstunden und seine Rückführung am Spätabend.

Die Wünsche für die notwendigen Verbesserungen auf der Strecke Eutingen-Freudenstadt und auf der Murgtalbahn werden ebenfalls unterstützt. Gewünscht wird noch der Halt der Schnellzüge D 75 und D 462 in Mühlacker, damit dort Anschlüsse von und nach Pforzheim und in die Schwarzwalddäler möglich sind.

Zum Schluß der arbeitsreichen Tagung berichtete der Vorsitzende über die Pläne zum Ausbau des Pforzheimer Bahnhofes und zur Schaffung einer Bahnverbindung Bretten-Pforzheim. Da die Verwirklichung dieser Pläne eine direkte Nord-Süd-Verbindung Heidelberg-Bruchsal-Pforzheim-Nagold und Enztal herstellen und für diese beiden Bahnen Durchgangsverkehr in Pforzheim ermöglichen würde, werden sie vom Nagoldbahnausschuß aufs nachdrücklichste unterstützt.

Eins mit der Natur

Im Kulturwerk sprach Max Geisenheyner, Pforzheim, über Matthiäus Claudius, den Dichter des einfachen, christlichen, würdigen Lebens. Claudius hat nichts Erdrückendes wie Goethe. Seiner holsteinischen Heimat, einer Landschaft, einer Stadt blieb er treu. In der Beschränkung kann Weltweite liegen; Reisen dagegen sind oft nur eine Flucht vor uns selbst.

Geisenheyner berichtete vom Lebensweg des Dichters. Er hat in Jena, der Universität der armen Leute, studiert: Philosophie, Literatur, Sprachen. Er schrieb Gedichte, „Tändeleien“ genannt, im Zeitgeschmack. Die Redaktion einer Hamburger Korrespondenz gibt ihm Gelegenheit, sein Gedicht „So schlafe nur, du Kleine“ zu veröffentlichen — mitten unter Börsennachrichten. Später übernimmt er die Redaktion des „Wandsbecker Boten“, die ihn vor allem bekannt gemacht hat. Als der Bote eingegangen war, geriet er in Not. Herder half; aber das Darmstädter Zwischenstück dauerte nicht lange, und Claudius kehrt

für immer in die Heimat zurück. Er wird wieder ein ländlicher Mensch, ein Verteidiger des gesunden Menschenverstandes, des Hauses, der Heimat, ein versteckter Pädagoge und Erzieher, für dessen Fortwirken bis in unsere Zeit Geisenheyner einen überzeugenden Beweis brachte.

Die schönsten Gedichte, in den richtigen Zusammenhang gestellt und gut gesprochen, einige Prosastellen und Briefe rundeten das Bild des Dichters ab. Die Frage „Was soll uns Claudius?“, die der Redner zu Anfang selbst gestellt hatte, fand eine im ganzen klare Antwort: Dieser Dichter war ein Stück Natur; die Begegnung mit ihr und damit auch mit ihm wird immer reizvoll sein. Daß Geisenheyner der richtige Vermittler war, bestätigte das Publikum mit herzlichem Beifall.

Eily Ney als Kurgast in Unterlengenhardt

Unterlengenhardt. Eine besondere Freude wurde den Hausgästen der Privatkrankeanstalt Burghalde durch Frau Prof. Eily Ney bereitet, die z. Zt. hier zur Kur weilte. Frau Eily Ney (am Flügel) brachte mit

Herrn Prof. Hoelscher (Cello) Variationen von Beethoven über ein Thema von Händel, Chaconne von Vitali und das Adagio aus dem Cellokonzert von Haydn zum Vortrag. Das meisterhafte Spiel begeisterte die Zuhörer. Unter den Kurgästen, die an dem Hauskonzert teilnahmen, sah man u. a. die Herren Reichminister a. D. von Raumer und Graf von Keyserlingk, den Begründer des Kinderdorfes Wahlwies.

Trinkwasserversorgung klappt wieder

Liebelsberg. Die 6 Gemeinden des Wasserwerkverbandes sind glücklich, daß seit wenigen Tagen (nach fast 3 monatlicher Reparatur und verschiedenen nicht ganz befriedigenden Notlösungen) das Wasser wieder wie früher aus der Wasserleitung entnommen werden kann. Es war mitunter eine böse Schinderei, als das Trinkwasser für Mensch und Vieh auf Fahrzeugen aus dem Tal heraufgeholt werden mußte und dann später etwa nur ein Drittel des Tagesbedarfs aus den Leistungen floß. Die Pumpe des Wasserwerks im Teinachtal war beschädigt und es dauerte trotz aller Bemühungen eine ganze Zeit, bis die Nürnberger Lieferfirma den neuen Zylinderkopf und die neuen Pumpenkolben schickte. Die bekannte Neubulacher Reparaturwerkstätte Jakob Maier baute in schwerer Tages- und Nachtarbeit die Teile ein. Eine neugefaßte stärkere Quelle sichert weiterhin eine reibungslose Versorgung der Gemeinden des hinteren Teinachtals. Auch der Schaden in der Hauptleitung nach Oberhaugstett wird baldigst behoben.

Zuchtviehversteigerung in Herrenberg

Herrenberg. Bei der Sonderkörnung am 17. November waren 17 Bullen in Zuchtwertklasse II, 53 Bullen in Zuchtwertklasse III eingereicht worden; 14 weitere Bullen wurden nicht gekört. In gehäuftem Umfang wurden dieses Mal — im Gegensatz zu früheren Körnungen — Belämängel beanstandet, die durch einseitige Eiweißfütterung in den letzten Wochen, verbunden mit ungenügender Bewegung der Jungfarren, hervorgerufen wurden. Durch gleichmäßigere Aufzucht fütterung bei regelmäßiger Auslauf oder häufiger Bewegung können diese Mängel leicht verhütet werden. Typ- und leistungsmäßig war die gewohnte Ausgeglichenheit festzustellen, wenn auch die Spitzentiere nicht so zahlreich und ausgeglichen waren, wie auf den beiden letzten Veranstaltungen im Juli und September des Jahres.

Die beiden Spitzenbullen stammten nicht nur vom gleichen Vater, sondern auch aus der gleichen Kuhfamilie, deren Züchter Robert Schumacher, Magstadt, Kra. Böblingen, ist. Die Mutter des besonders leistungsfähigen Spitzenbullens wurde 1948 als Arbeitskuh mit einem I. Staatspreis und auf der Verbandsschau 1949 gleichfalls mit einem I. Preis ausgezeichnet, während der ganze Kuhstamm auf der Verbandsschau einen II. Preis erhielt. Das züchterisch wertvolle Tier wurde vom Farrenhaltungsverein Liebelsberg-Oberhaugstett zu 4500 DM erworben.

Osteisheim. Eine schon ältere Frau, die ihrem Manne beim Futterschneiden helfen wollte, stürzte vom Futterboden in die Scheune. Die Bedauernswerte schlug hierbei auf einen dort stehenden Wagen auf und zog sich neben schmerzhaften Verstauchungen erhebliche Schürf- und Fleischwunden zu.

Birkenfeld. Der hiesige Geflügel- und Kaninchenzüchterverein veranstaltete eine gut besuchte Lokalschau, bei der 200 Kaninchen und 135 Nummern an Geflügel zur Schau standen.

zwischen Kompanie und Zeugmachern ausschließlich übertragen war und durch deren Hände die Beschwerden gingen, pflegten die Dinge durch die Brille der Kompanie zu betrachten. Außerdem waren die jährlichen Gratialien, die das Oberamt als Oberinspektion für seine Mühewaltung erhielt, ein seine Wirkung selten verhehlendes Mittel die Unabhängigkeit der Beamten zu untergraben. Beamte und andere angesehene Personen aus Stuttgart hatten bei der Calwer Kompanie im 18. Jahrhundert Gelder stehen und waren so, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, an dem Unternehmen interessiert.

Der Bezirk der Moderation

Dazu zählten Calw, Wildberg, Nagold, Herrenberg, Böblingen, Sindelfingen, Altensteig, Halterbach, ab 1658 Hirsau und Bad Liebenzell, ab 1659 Merklingen, ab 1750 Heimsheim und Neuenbürg, Schaffhausen, Magstadt, Iselshausen, Egenhausen, Haugstett, Bulach, Zavelstein, Gärtringen, Gechingen, Dachtel, Dagersheim, Mönchberg, Göltsheim und Göltslin-

Der Name

und damit das Geschäft blüht der Vergessenheit anheim, wenn nicht für dasselbe in irgend einer Form von Zeit zu Zeit

Reklame

gemacht wird. Ein seine Zwecke nie verlebendes Reklamemittel ist die Anzeige in der Tageszeitung.

2000 Jahre Heimatgeschichte

Aus der Vergangenheit von Stadt und Bezirk Calw

Von Gisbert Rieg

Müller unter schweren Strafen einigemal angewiesen dasselbe nirgends anders als bei den privilegierten Calwer Beuteltuchträgern zu kaufen. Durch das Rescript vom Jahr 1737 kamen zu diesen privilegierten Waren auch noch die von der Kompanie erfundenen Crepins. Aus Erkenntlichkeit für diese Privilegien streckte die Kompanie 1734 der Regierung 300 000 Gulden vor gegen billige Zinsen. — Selbst Schiller rühmt in seinem Briefwechsel mit Goethe die Calwer Zeughandelskompanie mit folgenden Worten: „...sie (die Calwer Zeughandelskompanie) ist so beträchtlich, daß man schon bei mehreren Extremitäten in Württemberg auf ihren Credit gerechnet hat.“

Geschäftstätigkeit der Kompanie

Diese erstreckte sich auf Einkauf von Wolle und rohen Zeugen, selbständigen Verkauf der gefärbten Zeuge, Reinigen, Färben, Mangeln und Pressen, also Veredlung und Vertrieb der Zeuge, sowie Herbesehaffen und Sortieren der Wolle. Alle Ämter der Kompanie lagen in den Händen männlicher Teilhaber. Die unruhigsten, wichtigsten und beschwerlichsten waren die des Haupteinkäufers, der zwei Buchhalter, der zwei Kassiere und des Hauptverkäufers der Bozener Messe. Sonst betrieb die Gesellschaft auch ausgedehnte Wechselgeschäfte, da Stuttgart noch kein größeres Bankhaus besaß.

Ausbildung des Nachwuchses

Jeder Sohn eines Kompanie-Verwandten, dem die Gesetze den Eintritt gestatteten, wurde im 14. Lebensjahr als Lehrling bei der Kompanie eingeschrieben und erhielt während seiner 4 Lehrjahre Unterricht in den Comtoirgeschäften (= Kontorgeschäften), Anleitung zur Färberei, zur Prüfung und Behandlung der Wolle. Hierauf wurde er gewöhnlich auf Reisen geschickt, um fremde Sprachen namentlich die italienische, zu lernen, auf Comptoir (= Kontoren) größerer Städte ausgebreitetere Bekanntheit mit der Handlung zu erwerben und ausländische Pa-

briken zu besuchen. An der Spitze der Gesellschaft stand ein Direktor, der minder wichtige Fälle entschied und die Aufsicht über die Buchführung hatte. Bedeutende Gegenstände blieben der Entscheidung der Gesellschaftsversammlung vorbehalten.

Die Kompaniegebäude

Die Gebäude der Kompanie lagen alle in der Leder- und der Inselgasse. Es waren in den letzten Zeiten der Kompanie folgende: das Kaufhaus mit der Kaufstube zum Ankauf der rohen Zeuge, einem großen Wollemagazin, einer von Pferden getriebenen Mangel, dem Farbensgewölbe, dem Magazin für ausgerüstete Waren, der Packkammer und dem Packhofe. Dem neuen Bau mit zwei Magazinen für Wolle und für ausgerüstete Waren, dem Waren- und Ausrüsthaus mit einer Waage, wo man die Zeuge vollends zum Verschicken vorbereitete, dem ums Jahr 1764 erbauten Manufakturgebäude (in der Inselgasse). In diesem Gebäude befand sich eine Zuckerraffinerie (1765/75), die wöchentlich 50 Zentner Zucker verarbeitete, infolge des Ausbruchs des nordamerikanischen Freiheitskrieges und wegen erhöhtem Durchfuhrzoll des Rohrzuckers durch Holland aber einging. Das „Comptoir“ war gewöhnlich in einem Mietslokal im Hause eines der Mitglieder.

Verhältnis der Kompanie zur Regierung

Diese war von Anfang an das „Schoßkind“ der herzoglichen Regierung. Da Herzog Eberhard persönlich und durch seine Räte von 1645/50 auf eine neue Belebung des Handels der Färber hinarbeitete, erleichterte er vorweg die Stellung der Kompanie.

Die Kompanie verstand es auch sehr gut, sich die Herzöge durch Gelddarlehen zu verpflichten. Mit den lokalen Behörden stand sie bei der Kleinheit der Verhältnisse in engen, teilweise verwandtschaftlichen Beziehungen. Auch die Staatsbeamten, die Ober- und Untervögte, später Oberamtleute, in Calw, denen die Aufsicht über die Rechtsverhältnisse

gen. Weiterhin kamen noch ein paar kleinere „ausländische Enklaven“ wie Rohrdorf, Bernack, Ditzingen dazu, deren Zeugmacher ausdrücklich oder stillschweigend das Recht der Moderation auf sich anwenden ließen, weil es ihnen gegenüber nur lax geübt wurde.

Calw als Hauptmittelpunkt lag keineswegs in der Mitte des umfangreichen Gebietes, sondern sehr exzentrisch. Die Zentrifugalkraft wuchs mit der Entfernung von Calw und konnte keineswegs durch Verbote, höchstens durch den Mangel an anderer Absatzmöglichkeit gehemmt werden.

Fortsetzung folgt.

# Unsere Sportvorschau für morgen

## Fußball

### Bzirksklasse

Das wichtigste Spiel am morgigen Sonntag ist zweifellos der alte und doch immer neue Lokalkampf

**SV Neuenbürg — SV Calmbach**  
auf dem Sportplatz im Breiten Tal in Neuenbürg, schon allein durch die Tatsache, daß beide Vereine an der Tabellenspitze stehen. So wird es einen Kampf geben auf Biegen und Brechen, bei dem noch nicht vorausgesagt werden kann, wer am Ende als Sieger dem Tabellenführer Conweiler dicht auf den Fersen bleibt. Hoffen wir, daß sich beide Mannschaften der gegenseitigen sportlichen Achtung bewußt sind, so werden die gewiß beiderseitigen zahlreichen Sportanhänger ein erstklassiges Fußballspiel zu sehen bekommen.

**Waldrennach — Feldrennach**  
Der SV Waldrennach empfängt auf seinem Platz die Sportfreunde Feldrennach, die in letzter Zeit sehr von sich reden machten. Allerdings wird Waldrennach auch sein ganzes Können in die Waagschale werfen, um zu den ersten Punkten zu kommen.

**Gräfenhausen — Engelsbrand**  
Der SV Gräfenhausen hat den SV Engelsbrand zu Gast. Auch hier wird mit einem ganz knappen Ergebnis nach der einen oder anderen Seite zu rechnen sein, denn beide Vereine sind auf bestem Wege zu ihrer vorjährigen Spielstärke.

**Calw — Ottenhausen**  
Der SV Ottenhausen fährt zum SV Calw und wird gut tun, die Calwer recht ernst zu nehmen, denn der eindeutige Sieg der Calwer über den Tabellenführer Calmbach vor 14 Tagen war nicht von ungefähr. Allerdings besitzen auch die Ottenhäuser das Zeug zu kämpfen, wenn es darum geht, nicht noch weiter von der Tabellenspitze abzusacken.

**Schwann — Unterreichenbach**  
Zum wiederholten Male muß der SV Unterreichenbach ins Enzthal und zwar diesmal nach Schwann. Den Gästen ist nach den bisher gezeigten Leistungen auch auf fremdem Gelände ein Sieg zuzutragen, zumal Schwann immer noch auf seinen bewährten Torwart verzichten muß.

Der augenblickliche Tabellenführer Conweiler ist morgen spielfrei und wird sich, wie man hört, mit zahlreichem Gefolge den Großkampf Neuenbürg—Calmbach ansehen, um vielleicht die eine oder andere Mannschaft von „außen“ zu unterstützen.

**In der Kreisklasse Gruppe I**  
finden morgen nur noch zwei Spiele statt. Der SV Wildbad empfängt den mit dem Tabellenführer Pfanzweiler punktgleichen SV Arnbach. Wie das Spiel wohl endet, vermag man nicht vorauszusagen.

Klarer dagegen sieht man dem Treffen SV Döbel gegen VfB Pfanzweiler entgegen, wo Pfanzweiler sicher seine Anwartschaft auf die Tabellenführung wahrnimmt, wiewohl die Döbler in letzter Zeit sehr an Spielstärke gewonnen haben.

**In der Gruppe II**  
wurde das Spiel Schwarzenberg gegen Oberkollbach auf 1/2 Uhr vorverlegt. Der Ausgang dieses Treffens ist zweifellos so fraglich wie das des zweiten Spieles Bleselsberg — Grunbach, während der augenblickliche Tabellenführer Altburg als sicherer Sieger über die 2. Mannschaft des SV Calmbach zu erwarten ist.

Langenbrand und Schömburg sind spielfrei.

### A-Klasse

**Gechlingen — Schönbrunn**  
Die Gäste werden in Gechlingen, das in den vergangenen Spielen einen erfreulichen Formanstieg verriet, keinen leichten Stand haben. Es ist anzunehmen, daß dieses Punktspiel viele Zuschauer auf den kleinen und gefährlichen Gechlinger Platz bringen wird. Der Platzvorteil und die größere Härte der Einheimischen dürfte diesen einen Sieg sicherstellen.

**Neubulach — Halterbach**  
Die Platzherren haben nur Aussicht auf einen Erfolg, wenn sie einen schußstarken Sturm auf die Beine bringen, denn die Halterbacher sind eine ausgesprochen zähe Kampfmannschaft, die auch auf fremden Plätzen schon beachtliche Erfolge erzielte. Das Spiel ist ziemlich offen, eine Punktstellung liegt durchaus im Bereich des Möglichen.

## Der Einwurf

Mangelnde Objektivität der Zuschauer ist nun mal ein Uebel, das zu besetigen vergebliche Liebesmüh ist. Schade! Es muß anscheinend eine zu große Selbstüberwindung kosten, den guten Leistungen des Gegners die verdiente Anerkennung zu zollen und am Versagen der eigenen Mannschaft berechnete Kritik zu üben. Ob wir es auch einmal erleben, daß unsere Zuschauer grobe Unsportlichkeiten ihrer Lieblinge mit einem Pfeifkonzert quittieren?

Vorerst wird noch mit zweierlei Maß gemessen. Daß dies leider auch mancher Sportberichterstatte tut, ist betrüblich. Man sieht zu viel durch diese verdammte Vereinsbrille. Da wird aus Unvermögen Pech, aus grobem Foul ein unabsichtlicher Zusammenstoß, aus einem berechtigten Elfmeter bzw. Dreizehnmeter eine reichlich harte Entscheidung des Schiedsrichters und so geht es weiter. Oft hat man auch das Gefühl, der Berichterstatte würde gern mit offenen, herzhaften Worten seine Mannschaft ins Gebet nehmen, aber fürchtet die Reaktion derer, die keine Kritik vertragen können, selbst wenn sie noch so gut gemeint ist. Müßen wir denn wirklich auf diese Rücksicht nehmen? Nützen wir denn der Sache nicht viel mehr, wenn wir schonungslos auf die Schwächen in der Leistung und der Haltung hinweisen? Vor allem wollen wir doch dem Grundgesetz einer jeden Berichterstattung treu bleiben, der bedingungslosen Wahrhaftigkeit.

### Stammheim — Bad Liebenzell

Daß die Badestädter in Stammheim große Erfolge erzielen, ist kaum anzunehmen. Die Stammheimer Elf verstand es bei den vergangenen Spielen, den Vorteil des eigenen Platzes gut auszuwerten; ein flinker Sturm und eine sichere Hintermannschaft wird den Liebenzeller Sturm vor keine leichte Aufgabe stellen. Stammheim darf nur nicht den Fehler begehen, daß sie die fairen Gäste zu leicht nimmt.

Spielfrei haben Althengstett, Beihingen, Eifringen.

### B-Klasse

**Spielberg — Egenhausen**  
**Deckenspiro — Oberkollbach**  
**Sulz am Eck — Teinach/Zavelstein**  
**Rotfelden — Gällingen**  
**Simmorheim — Waldörf**

Bei diesen Paarungen haben die Platzmannschaften klare Vorteile, doch ist es durchaus möglich, daß je nach Wetterlage auch die Gastmannschaften zum Zuge kommen, vor allem, da verschiedene gleichspielstarke Mannschaften aufeinander treffen.

## Handball

**Calw.** Das Jugendhandballturnier wird mit Rücksicht auf die unsichere Wetterlage bis zu einem späteren Termin verschoben. Die Vereine des unteren Nagoldtales und des Enztales werden rechtzeitig verständigt, wenn das Turnier nachgeholt wird.

## Wintersportplatz Wildbad

### Arbeitsbesprechung der Sparte Skizunft

Wildbad. Die Erfahrungen des letzten Winters haben bewiesen, daß Wildbad auch als Wintersportplatz seinen alten Ruf behauptet. Herr Bert Rieder, der verdienstvolle Leiter der Sparte Skizunft, darf für sich in Anspruch nehmen, daß in diesem Jahre entscheidende Schritte unternommen werden konnten, die Wildbad zum führenden Wintersportplatz des nördlichen und mittleren Schwarzwaldes einschließlich der Alb machen. Nachdem im vergangenen Winter die Sparte Skizunft aus eigener Kraft das erste Teilstück der neuen Abfahrtsstrecke erstellt hatte, ist nunmehr dank der großzügigen Hilfe der Stadtverwaltung auch das zweite Teilstück und damit die gesamte Abfahrtsstrecke im wesentlichen fertig und damit für die Austragung bedeutender Meisterschaften geeignet.

In einem weitläufigen und von großer organisatorischer und skitechnischer Erfahrung zeugenden Vortrag berichtete Herr Rieder über die bisherige Entwicklung. Die Skizunft ist aus kleinsten Anfängen unter seiner zielbewußten Leitung zu einem solchen sportlichen Aufstieg geführt worden, daß ihr im kommenden Winter eine Landesmeisterschaft anvertraut wurde. Das war nur möglich durch den mühsamen Kampf um die Erstellung einer allen modernen sportlichen Anforderungen genügenden Abfahrtsstrecke, wie sie nun als Krönung seines zähen Kampfes erstanden ist. Damit ist für den winterlichen Fremdenverkehr ein ganz nicht hoch genug zu schätzendes Instrument geschaffen worden. Schon die Bilanz des letzten Winters beweist, daß es sich hierbei nicht um leere Schlagworte handelt. Sechs Ski-Sonderzüge, 30.000 Fahrgäste der Bergbahn allein im Januar 1949 sprechen eine berede Sprache und sollten den — hoffentlich nur noch wenig — Pessimisten zu denken geben. Denn wenn natürlich auch ohne die Leistungen der Sparte Skizunft ein kleiner Wintersportverkehr geherrscht hätte, so wurde dieser durch die Veranstaltungen des letzten Winters doch wesentlich gefördert, ganz abgesehen von der Anziehungskraft, welche die neuen Anlagen allein auf den Skiklub Porzheim ausüben werden, der sonst zweifellos abgewandert wäre. Von dem Umfange der in Verbindung mit der neuen Abfahrtsstrecke geleisteten und noch zu leistenden Arbeiten geben folgende Einzelheiten einen kurzen Überblick:

Unter Aufwendung von 400 kg Sprengmunition und mit 500 cbm Erdbewegungen wurden in 350 Tagwerken 5500 qm Fläche planiert. Bei einer Gesamtlänge der Strecke von ca. 1000 m

### Großes Hallenhandballturnier

am 10. und 11. Dezember in Herrenberg  
Die Handballabteilung des SV Calw und sicher noch verschiedene Handballabteilungen des Nagoldtales werden einer Einladung zufolge an dem nächsten großen Herrenberger Hallenturnier teilnehmen. Zahlreiche nordwürttembergische Mannschaften haben ihr Erscheinen bereits zugesagt. Die Spielzeit ist auf je 5 Minuten angesetzt, es spielen immer 6 Mann mit zwei Auswechslspielern. Für die Turniersieger in jeder Gruppe sind wertvolle Preise vorgesehen. Diese Einladung der Handballer des Kreises Calw zu der Großveranstaltung der Herrenberger Handballfreunde zeigt, daß der Sport trotz der einst trennenden Zonengrenzen feste Brücken geschlagen hat und ein Zusammenschluß der Sportler von Süd- und Nordwürttemberg nicht mehr allzufern sein kann.

### An alle Sportfreunde der Kreisstadt

Während der Wintermonate trainieren alle Sparten in der Calwer Stadthalle und lauen auch die noch Außenstehenden herzlich ein, die Übungsabende zu besuchen.

Dienstags und Freitags üben unsere Geräteturner, die über erfreulich gute Nachwuchskräfte verfügen.

Mittwochs trainieren die Handballer unter der Leitung eines bewährten Trainers.

Auch die Turnerinnen und unsere Fußballer freuen sich über neue Kräfte, die Übungsabende sind außerdem jeweils in den bekanntesten Aushängelkästen des Sportvereins angeschlagen.

### Die Voraussetzungen für große Tage getroffen

besteht eine Höhendifferenz von 300 m. Unendliche Kleinarbeit ist noch zu leisten. Es bräucht nur an die Räumung und Absteckung der Strecke, die Absperrungsschranken, die elektrische Stoppung anstelle der zweifelhaften Handstoppung, und die Telefonleitungen erinnert zu werden. Neben diesen notwendigen technischen Dingen sind noch viele Voraussetzungen zu erfüllen, die wesentlich von der Persönlichkeit der dafür Verantwortlichen abhängen. Eine große Erleichterung für den Gesamtbetrieb bedeutet es, daß der Geschäftsführer des Kurvereins, Herr Kleinhans, mit seinem glänzend eingespielten Apparat und seinen großen persönlichen Erfahrungen in Werbung, Verkehrsfragen, Quartierbesorgung und vielen anderen damit zusammenhängenden Fragen zur Verfügung steht. Auch die Kasse ist in zuverlässigen Händen.

Alles das war von Herrn Rieder organisatorisch vorausgesehen und wurde jeweils den Herren anvertraut, die für ihre Aufgabe vorzugsweise geeignet erscheinen. Es sind dies: 1. Verkehr: Werner Kleinhans; 2. Quartieramt: Werner Kleinhans; 3. Werbung, Presse: Dr. Heinen; 4. Kasse: Paul Heselchwerdt; 5. Abfahrtsstrecke: Fritz Schlüter; 6. Geräte: Hermann Rixinger; 7. Skihütte: Helmut Treiter; 8. Gesellschaftliche Veranstaltungen: Saager, Willi Wörner; 9. Gesundheitsdienst: Gössling; 10. Absperrung: Wegwart Kraus; 11. Telefon und Lautsprecher: Ing. Popp, Calmbach; 12. Betreuung der Teilnehmer: Willi Rixinger; 13. Kampfrichter und Torwarte: Theo Bechtler; 14. Auswertung: Studienrat Grötzing; 15. Elektr. Stoppung: Ing. Popp, Calmbach.

Besonders betont wurde von Herrn Rieder die Notwendigkeit, auch den äußeren Rahmen der Festveranstaltungen so zu gestalten, daß von vornherein die warme Atmosphäre zwi-

### Aus dem Calwer Gerichtssaal

## Wegen Mangel an Beweisen am Gefängnis vorbei

Es war eigenartig, daß in beiden Wohnungen, in denen die angeklagte verheiratete Frau mit ihrer dreimal wegen Diebstahls vorbestraften Freundin in Untermiete wohnte, Geldbeträge von 15.— DM und 100.— DM gestohlen wurden. In einem Falle war die geschädigte eine Witwe und im andern ein Versicherungsagent. Wegen dieser beiden Diebstähle waren nun die beiden nicht mehr „unbeschriebenen Blätter“, die ihre Kochkunst in den Dienst von ausländischen Waldarbeitern gestellt hatten,

### Aus dem Polizeiprotokoll

**Festnahme eines Großbetrügers**  
In Nagold wurde ein seit längerer Zeit gesuchter Großbetrüger festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

**70 Festmeter Langholz entwendet**  
In der Zeit vom 11. Sept. bis 10. Okt. 1948 wurden aus dem Staatswald auf Markung Hirsau, Abteilung Lützenhardt, etwa 75 Pm. Langholz im Werte von etwa 4000.— DM entwendet. Drei Personen, die als Täter in Frage kommen, wurden ermittelt.

**Den Raub wieder abgenommen**  
Zwei junge Burschen aus Nagold entwendeten aus einem vor einem Gasthaus in Nagold abgestellten PKW 2 Paar Handschuhe und eine Herrenjacke. Das Diebesgut konnte ihnen wieder abgenommen und dem Geschädigten zurückgegeben werden.

**Verkehrsunfälle am laufenden Band**  
Ein Lastzug mit Anhänger, der die Reichstraße 294 befuhr, und mit Langholz beladen war, hat einen entgegenkommenden Lastkraftwagen mit den Stammenden des Langholzes beim Ueberholen am Aufbau schwer beschädigt. Der Unfall entstand dadurch, daß der dem Langholzfahrzeug entgegenkommende LKW nicht weit genug nach rechts gefahren ist. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 1000.— DM.

In Calmbach ereignete sich zwischen einem Kraftfahrer und einem LKW ein Verkehrsunfall. Der Kraftfahrer ist mit seinem Krad, von einer Seitenstraße kommend, in die Hauptstraße eingefahren und dadurch mit einem dort fahrenden LKW zusammengestoßen. Schuld an dem Unfall dürfte beide Fahrzeuge treffen, da der Kraftfahrer das Vorfahrtsrecht des LKW nicht beachtete und der LKW nicht die rechte Straßenseite eingehalten hat. Der Kraftfahrer erlitt leichtere Verletzungen.

In Calmbach stieß ein PKW mit einer Zugmaschine zusammen. Der Unfall entstand dadurch, daß der Fahrer der Zugmaschine beim Wenden auf der Kreuzung die nötige Sorgfalt außer Acht ließ und dabei mit einem aus Richtung Wildbad kommenden PKW zusammengestoßen ist. Personenschaden ist nicht entstanden; der Sachschaden an dem PKW beläuft sich auf etwa 100.— DM.

In der Hauptstraße in Feldrennach wurde ein 4 Jahre altes Mädchen durch einen Motorradfahrer angefahren, so daß das Kind leichte Verletzungen davontrug. Der Unfall entstand dadurch, daß der Kraftfahrer vor dem Ueberholen des Kindes kein Warnzeichen gab und dieses ihm dadurch in das Krad gelaufen ist.

In der Freudenstädterstraße in Nagold ereignete sich ein Verkehrsunfall zwischen einem Radfahrer und einem PKW. Der Unfall entstand dadurch, daß der Radfahrer bei eingetretener Dunkelheit ohne Licht fuhr und dem PKW, ohne die Richtung anzuzeigen, die Fahrbahn kreuzte. Der Radfahrer erlitt leichtere Verletzungen, am PKW entstand Sachschaden.

schen den Gastgebern und den Gästen geschaffen werde. Die Erschienenen dankten Herrn Rieder am Schluß seiner Ausführungen herzlich für seine auch das anscheinend Kleinste und Nebensächlichste berührende Vorschau und stellten sich bereitwillig in den Dienst der gemeinsamen Sache. In der Aussprache wurden noch zahlreiche Einzelfragen erörtert und erläutert. Die nunmehr gegründete Arbeitsgemeinschaft gibt die Gewähr dafür, daß die großen Aufgaben der Sparte Skizunft unter ihrem tüchtigen Leiter gemeistert werden: -n-

## M'r schwäzert dr'oo

Verzeihong, i ben's, dr Sam'el i muoß amol wider i. V. schreiba, weil mei Alte, hoppla, mei Babel nadierlich, grad anderweltlich beschäftigt isch. Die duat nehmlich an Adfentschreibal Dödrfir ben i goaschtlich z'schmal om d' Bruscht ond desweaga laß i lieber dr Herr Redakteur solche Artikel schreiba, weil dear schließlich haubtmündlich drfir zahlt wurd, net wöhr?

Schwätzert mir also vo ebbas andrem. Vom Kommiss beischbielsweis! Ha, bitte? Dees sei koa schees Geschwätzwerk zum airtscha Adfent? Noa, schee isch dees Thomah grad net, aber donderschlechtlich agduell! Jawoll, dees isch schau wider zeitgemäß! Gucked doch en d' Zeidong net: „Remillidarisiehrong“ heanta ond vorna ond ällbott. „Remillidarisiehrong“ aber hoast uff guat deitsch: Kommiss en neier ond verbesserter Ufflag! No jô, dr Bondeskanzler isch drgeaga, d' Hauhe Kommissar au, d' Außenministerion au, d' Bartela au, d' Barlamentarier au ond schlieflich send mir, „das Volk“, airtsch reacht drgeaga. Os langt's no vom letschtsa Mol hear! Aber a baar andre send drfir, daß mir wider Soldäterlesch schbielet, ond grad weil so viel dromm romm gschwätz wurd, desweaga moan i, 's schtenkt wider zemlich noch Barras, „Schtilgeschwandten“ ond „Em Gleichschrittmarsch“. Feilzwanzig Dillisona hot an Amerikahner als „deitsches Bollwerk“ gegen den Bolschewismus“ vorgeschla — schau ganz nett fir da A'fang! Wer woab, was sich d' em Lauf dr Jöhre so alles no zsemnaläppert!

Mir kommt's so vor, wie wenn sich dr Wend

unnerhalb vo de vergangne vierhalb Jöhr a'schtändlich dreht häbl Dömöls, anna feilzvierzige, send mir gredlich „endmillidarisiehr“ worn. Koan Schiaßpriel meih, koa Uniform, koane Dapferkeits-Blechia, garnex meih. Sogar osre Ke der henn mir ihr Luftgewehr ond ihren Holzäbel neahma miassa, daß mir os nemme hot vorschmissa kenna, mir dähdet schau oser Jugend millidarisiechtlich erziaga. Mir henn mitgmacht bei deara Art vo Endlausong, do hot's nex geal Nüch allgemeiner A'sicht isch schau dr ehemölich Onderoffizier a zemlich verdächtlich Subjekt gwea, an friherer Leitnant war no viel verdächtlicher ond vom Hauptma'a — nô jô, d' war „Kriegsverbrecher“ 's allermondesch, was mir hot sa' kenna! Mir henn also sogar oser Ennaleaba nöchhaltlich vom Millidarisismus gschibert.

Ond etz blöst wider a Liftie, dees grad uss dr entgegengesetzte Richtung kommt! Mir überlegt sich's d' ond dort, ob mir osre alte Kriegsknocha net doch no braucha kenat fir d' nächst passend Gleagheit ond ob mir endmillidarisierete Landser net eventuell a wonderbars Kanohna-Fuatter a'gea dähdet. Liabe Leit, i miast mo arg deitscha, wenn 's net so wäri i moan ällweil, 's riach wider brezentlich nöch: „Daaaas Gewehrrr hübb“ ond was suscht no so menschenfeindliche Bisserronga selchen Angedenkens meih send. Also, vergesset's net, ihr alte Landser, wie mir an Schiaßpriel abbellählich macht, wie mir a Koppel uff Hochglanz bringe, wie mir a Hos uffm Schtrausack en Bigelfalta legt ond alle dia andre „herrliche“ Sächla, dia mir os „laut Ha-De-Vau“ mit Miah ond Naut beibröcht hot! Wer woab, ob mir net ama schenna Dag äll dees Glomp nomöl brauchet...? Mir wöllets aber ganz gwiaß net Hoffa. Eier i. V.-Sam'el.

angeklegt. In einem dritten Fall, in dem die beiden Angeklagten wegen eines Diebstahls von 77 DM beschuldigt wurden, hatte die Staatsanwaltschaft das Verfahren bereits wegen Mangels an Beweisen eingestellt.

Obwohl auch in diesen beiden Fällen der dringende Verdacht bestand, daß sie die zwei Gelddiebstähle ausgeführt hatten, mußte sie der Richter, entgegen dem Antrag der Staatsanwaltschaft, die 3 Wochen bzw. 4 Monate Gefängnis beantragt hatte, aus Mangel an Beweisen freisprechen, da die Verdachtsbeweise zu einer Bestrafung allein nicht ausreichten. Zwar sprach in einem Falle die eine Angeklagte davon, daß sie dem geschädigten Versicherungsagenten die 100.— DM ersetzen wolle, in der Hauptverhandlung jedoch stritten beide Angeklagte in voller Entrüstung jegliche Beteiligung an den Diebstählen ab und versuchten zu beweisen, daß auch dritte Personen in der fraglichen Zeit in die Wohnung der Geschädigten gekommen seien. Da dies den Angeklagten nicht widerlegt bzw. die Aufklärung der Diebstähle mit der für eine Verurteilung erforderlichen Sicherheit nicht nachgewiesen werden konnte, mußten sie unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen werden.

**Er hatte verkehrt geparkt**  
Ein Kraftfahrer aus Stuttgart, der wegen Uebertretung der Straßenverkehrs-Ordnung angeklagt war, wurde unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen. Er hatte zwar auf dem Marktplatz in Calw an verbotener Stelle und in verkehrter Fahrtrichtung geparkt, es war ihm jedoch nicht zu widerlegen, daß er die in der Nähe befindliche Parkverbotstafel, die durch eine Markise verdeckt war, nicht sehen konnte und auch nach Aufforderung durch einen Polizeibeamten mit seinem Wagen sofort wegfuhr.

In diesem Zusammenhang sei ein Verfahren erinnert, wie es in einer anderen württembergischen Stadt (Oehringen) neuerdings gehandhabt wird. Wenn dort ein fremder Kraftfahrer an einer verbotenen Stelle geparkt hat, so bekommt er ein paar Tage später eine nette Ansichtskarte der Stadt, auf deren Rückseite dann zu lesen steht, daß er auch in Zukunft als Besucher der Stadt herzlich willkommen sei, jedoch mit der Bitte, dann an der richtigen Stelle zu parken!

Stephan Unser-Thomas hat ein  
Brüderlein bekommen.  
In dankbarer Freude  
Rolf Schmid u. Frau Ruth  
geb. Adelf  
CALW/KENTHEIM, 20. Nov. 1949

Waltraud Schnauffer  
Georg Fengler  
grüßen als Verlobte  
CALW, Lederstraße 60  
1. Advent 1949

Wir geben unsere Vermählung be-  
kannt  
WILHELM LANG  
LORE LANG  
geb. Bauer  
CALW, Bahnhofstraße 40  
26. November 1949

Arnbach, 24. Nov. 1949.  
Danksagung  
Für die vielen Beweise herz-  
licher und aufrichtiger Teil-  
nahme, die wir beim Heim-  
gang unseres lieben Ent-  
schlafenen

Wilhelm Mayer  
Sensenachmed  
erfahren dürfen, sagen wir  
auf diesem Wege unseren  
herzlichen Dank. Besonderer  
Dank gebührt dem Herrn  
Vikar für seine trostreichen  
Worte, der Gemeindegewer-  
kammer für ihre liebevolle Pflege,  
dem Frauenchor und nicht zu  
vergessen die Firma Hauzeisen  
u. Sohn für ihre aufrichtige  
Anteilnahme. Auch Dank all  
denen, die unseren lieben  
Entschlafenen mit einer Kranz-  
oder Blumenspende bedach-  
ten und ihn zu seiner letzten  
Ruhe geleiteten.  
Die trauernd Hinterbliebenen:  
Frau Wilhelmine Mayer, geb.  
Höll, der Sohn: Wilhelm  
Mayer, vermißt, und Frau  
Ida, geb. Becker, der Enkel:  
Günther.

Calw, 25. November 1949.  
Unser liebes Kind  
Albrecht  
ist am 22. November 1949  
nach kurzer schwerer Krank-  
heit im Alter von 2 Jahren  
wieder von uns gegangen.  
Die Beerdigung fand in aller  
Stille statt.  
Richard Bauer, Ursel Bauer,  
geb. Schmid, mit Peter.

Höfen/Enz, 24. Nov. 1949.  
Danksagung  
Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme beim Hin-  
scheiden unseres unvergess-  
lichen Sohnes und Bruders

Walter Stupp  
sagen wir auf diesem Wege  
unsern herzlichsten Dank.  
Insbesondere danken wir dem  
Herrn Geistlichen für die  
trostreichen Worte, sowie für  
die Ehrungen der Altersge-  
nossen, des Sängerbundes, des  
Musikvereins und des Kir-  
chenchors, sowie allen denen,  
die an der Trauerfeier teil-  
nahmen.  
Familie Egen Stupp.

Oberkollwangen, 21. 11. 1949.  
Danksagung  
Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme bei dem  
Heimgang unserer lieben  
Schwester, Schwägerin und  
Tante

Helene Lörcher  
Hebamme  
sagen wir herzlichsten Dank.  
Insbesondere danken wir  
Herrn Pfarrer Berger für  
seine trostreichen Worte, dem  
Kirchenchor für den erheben-  
den Gesang, der Vertreterin  
der Hebammen für den Nach-  
ruf und die Kranzieder-  
legung sowie für die vielen  
Kranzspenden und all denen,  
die sie zur letzten Ruhe ge-  
leiteten.  
Die trauernd Hinterbliebenen

Ärztlicher Sonntagsdienst  
Dr. Hornberger Neuenbürg  
Telefon 456

Methodisten-Gemeinde  
Calw  
Am Sonntag, 27. Nov., 9.30 Uhr.  
Goldene Hochzeitsfeier  
der Eheleute Barth. Es spricht  
Pastor Föder, Backnang.

Konditorei-Café Müller  
Calw, Bahnhofstraße 74  
Beachten Sie unsere  
Weihnachts-  
Ausstellung  
Qualität und Auswahl wie einst

Aus Hägeles  
Gärten  
Calw, Nov. 1949  
Adventszeit -  
die Zeit  
der kleinen  
Geschenke  
Beachten Sie bitte  
unsere Schaufenster  
Hägele

Tüchtige Gangseher für Anker und Zylinder,  
Spiralseherinnen, Regleusen gesucht.  
Karl Ehrmann, Uhrenfabrik, Pforzheim, Bleichstraße 11.

Neuanfertigung und Reparaturen  
aller Art sowie Neu-Projektion

von Zentralheizungen, sanitären Anlagen, Hoch-  
und Niederdruck-Rohrleitungen, Pumpanlagen,  
Dampfleimkochen und Wärmeplatten  
führt prompt, gewissenhaft und billig aus

Paul Neugebauer, Zentralheizungsbau  
Nagold - Telefon 537

Volksbühne Calw  
Freitag bis Montag  
„Ninotschka“  
Mittwoch und Donnerstag  
„Mutterherz“  
Jugendfrei

Film-Bühne Neuenbürg  
Der große Eisrevuetilm  
„Der weiße Traum“  
mit Olly Holmann  
und Wolf Albad-Ketty  
Jetzt im Hotel Bären-Post  
Eingang Mähstraße  
Sa. 20 Uhr, So. 14.00, 17.00 u. 20 Uhr

Film-Bühne Rosewé  
zeigt  
La Jana  
in  
„Stech von Rio“  
Beginn jeweils 20 Uhr  
Sonntag, 27. Nov., Conwoller  
Montag, 28. Nov., Grunbad  
Dienstag, 29. 11., U'reidenbad  
Mittwoch, 30. 11. O'reidenbad

Bei Kennzifferanzeigen  
gibt der Verlag keine Auskunft  
Angebote und Nachfragen sind  
schriftlich u. in verschlossenem  
Umschlag an unsere Anzeigen-  
Abteilung einzureichen, von wo  
dieselben weitergeleitet werden

KAUFSTÄTTE MERKUR  
PFORZHEIM  
Unser Haus ist Samstags von 8.30—18 Uhr  
durchgehend geöffnet. Unsere Neuzugänge  
in WINTERWAREN sind auch für Sie  
interessant. Ein Besuch unseres Hauses wird  
sich für Sie immer lohnen!



Leichte Wahl  
Bei diesen Preisen für modische  
Herbststoffe braucht man nicht  
lange zu überlegen.  
Schotten ab 3.95  
Einfarbige Wollstoffe ab 8.95  
Kurt Eber  
MODEHAUS  
Pforzheim / Am Sedanplatz

Bitte berücksichtigen Sie unsere Inserenten!  
Samstag, 26. Nov. TANZ  
in HIRSAU  
Hotel zum Löwen  
Beginn 19.30 Uhr  
Es spielt Kapelle Bender  
Polstersessel,  
Couch, Matratzen  
in allen Füllungen bei  
Adolf Weiblen  
Zavelstein

Th. Stähle  
Sanitäts- und Korsettgeschäft  
Kunstlederbau  
Ab 1. Dez. 1949 jeden Diens-  
tag, Donnerstag u. Samstag  
in NEUENBÜRG  
Waldstraße 20 (Gasth. v. Schirr)

Bürsten u. Besen, Körperbür-  
sten, Haarbürsten in jeder Anzahl  
SEIFEN - MAHLER, Neuenbürg  
Mühlstraße 20 - Telefon 401

FAHRSCHULE  
BURKHARDT  
lehrt... wie man  
richtig Auto fährt  
BAD LIEBENZELL - TELEFON 148

Solort Heimort: Register- und Reklame-  
Kalender  
Verlangen Sie, bitte, für 1950 Angebote  
Albert Maier, Verlag  
14b Neuenbürg (Enz) - Halbersteige 19  
Möbliertes, hotzbares  
Zimmer  
in Calw, Nähe Lederstraße,  
von alleinstehendem Herrn für  
sofort gesucht. Angebote unter  
C 558 an Calwer Zeitung, Calw.

Grundstücks-  
Versteigerung  
Samstag, 3. Dez., bringe ich auf  
Markung Effringen, angrenzend  
an Ortslage Schönbrunn, eine  
19 Ar große Baumwiese  
(Bauplatz) mit 20 ertragreichen  
Obstbäumen und guterhaltener  
Scheuer meistbietend zur Ver-  
steigerung. Zusammenkunft 14  
Uhr im Rathaus Schönbrunn.  
Robert Broß, Oberhangstett.

Windblusen  
Skihemden  
Sporthemden  
Unterhemden  
Unterhosen  
Socken  
Handschuhe  
Cravatten  
in großer Auswahl  
Ruof  
CALW

Pfirsich-Büschel  
nur beste Sorten, in  
Gärtnerei Eugen Haas, Hirsau.

Stellengesuche  
Zuverlässige Buchhalterin sucht  
Vertrauensstellung, auch halb-  
tags. Calw u. Hirsau bevorz.  
Angeb. u. C 553 an Calwer Zig.

Stellenangebote  
Von Industriebetrieb im Nagold-  
tal wird

Kaufmann  
für Lohnrechnung und Betriebs-  
krankenkasse zu baldigem Ein-  
tritt gesucht. Handgeschriebene  
Bewerbungen geeigneter Kräfte  
jüngeren oder mittleren Alters  
unter lückenloser Angabe bis-  
heriger Tätigkeit und Befähigung  
von Zeugnisabschriften erbeten  
unter C 555 an Calwer Zeitung.

Im Bezirk Neuenbürg werden in  
jedem Ort Vertreter bei  
30 Prozent Provision gesucht.  
Angebote unter Ng 1096 an den  
„Enztäler“, Neuenbürg.

Alleinvertreter des erstklassigen  
Elaston-  
Regenmantels  
kreisweise für Freudenstadt,  
Calw, Horb, an bewährte Han-  
delsvert. zu verg. Nur für Bo-  
auch v. Privat, Lieferung ab  
Werk an Besteller, Bewerbg.  
mit kurzem Lebensl. u. Angabe  
des Kreises an Gen.-Vertretung  
Schübel, Kraiburg/Inn 2 Obb.

Tüchtiges Mädchen  
für Landwirtschaft bei gutem  
Lohn und Behandlung in Dauer-  
stellung gesucht. Angebote unter  
C 557 an Calwer Zeitung.

Fließiges, ehrliches Mädchen  
per sofort gesucht. „Goldener  
Hirsch“, Calmbach.

Verkäufe  
Elektro-Wirtschaftsherd  
Fbkt. Junker & Ruh, 20,6 kW,  
220 Volt, mit 6 Kochstellen (4  
runde u. 2 quadrat. Platten) mit  
2 Backöfen, in gutem Zustand,  
zu verkaufen. G. Rau, Double-  
fabrik, Pforzheim.

Schwarzseidens  
Konfirmantenkleid,  
1 kariertes und 1 grauer Mantel,  
Gr. 44, zu verkaufen. Zu er-  
fragen in der Geschäftsstelle  
des „Enztäler“, Neuenbürg.  
Schrank, 2tür., elfenb. lackiert, u.  
eine Garderobe mit Spiegel zu  
verkauf. Näh. durch Malermst.  
Kleiner, Calw, Zwinger 7.  
Facelastver, alteren, sowie 1 Paar  
neue, Ski, 1,50 lang, billig zu  
verkaufen. Angebote u. C 559  
an Calwer Zeitung, Calw.  
Neuwertig, Kinder-Kinoapparat  
mit 4 Filmen zu verkauf. Preis  
25 DM, Peter Koch, Feldrennach  
Wasserbad-Kochkessel  
ca. 400 Liter Inhalt, mit Kohlen-  
feuerung, gut erhalt., billig zu  
verkaufen. G. Rau, Doublefabrik,  
Pforzheim.

Küchenbüfett  
gut erh., zu verkauf. Ausk. ort.  
Geschäftsstelle der Calwer Zig.  
Reiner Bienenhonig

Pforzheimer Weihnachtsmesse  
vom 23. November bis 4. Dezember auf dem Turnplatz



ihre Möbel  
Ausgesucht in harmonischem Einklang von  
Formschönheit und Qualität  
Schlaf- und Wohnzimmer, Einzelschränke  
immer wieder preiswert  
Als Neuheit der  
Pforzheimer „Kombischrank“  
für jeden Zweck, für jeden erschwinglich  
Gänssle Pforzheim  
Kreuzstraße 9 (Auerbrücke) Telefon 3454  
Pforzheimer Weihnachtsmesse auf dem Turnplatz

Achtung! Wer ein Motorrad braucht, kauft es im  
größten Motorrad-Spezialhaus von Pforz-  
heim und Umgebung bei  
Gustav Hartmann, Huchenfeld  
Telefon 2559  
Am Lager: Horex, NSU, UT, Ardie  
Besuchen Sie meine Ausstellung auf der  
Pforzheimer Weihnachtsmesse Stand 41 und Freigelände

Besuchen Sie meinen Ver-  
kaufsstand in der  
Weihnachts-Messe  
PORZELLAN  
formschön  
preiswert  
WENZ  
Schulberg  
Inserieren  
ist der Motor des Betriebs!



Vom  
eleganten Straßenschuh  
bis zum  
mollig warmen Hausschuh  
bedienen wir Sie seit 1869  
Schuh-Rüdinger Pforzheim

SCHUHWAREN  
Reiche Auswahl in modernen und sportlichen Modellen, für die  
Dame, den Herrn und das Kind, in bester Qualität, zu staunend  
billigen Preisen, finden Sie Stand 47  
SCHUHHAUS ROLLER, Pforzheim-Brötzingen  
Leddngeschäft Westf. 290  
Telefon 3737

Praktische Weihnachts-Geschenke  
kaufen Sie preiswert bei  
Elektro-Jäger, Pforzheim, am Leopoldsplatz  
Große Auswahl in  
Beleuchtungskörpern, elektr. Geräten, Radio,  
Kohlen-, Gas-, Elektro-Herden und Öfen

Bavaria-Schlepper  
mit Allrad-Antrieb u. Dieselmotor für Landwirtschaft u. Gewerbe  
Fiat-Topolino jetzt wieder kurzfristig lieferbar  
Ausgestellt auf der Pforzheimer Weihnachtsmesse  
EDUARD BRENK, Kraftfahrzeuge PFORZHEIM  
Telefon 3227  
Durlacherstraße 10

Der Kauf einer Büromaschine  
beim Fachmann bedeutet für Sie preiswert und  
gut kaufen - Besichtigen Sie Stand 18.  
Ich berate Sie unverbindlich in allen Fragen der  
modernen Schreibtechnik  
Wilhelm Steffens, Unterreidenbach

## Diplona für's Haar



„Telle Ihnen mit daß ich mit Ihrem Haarextrakt Diplona sehr zufrieden bin. Schlagartig hörte nach 2 Tagen mein seit Wochen furchtbar unangenehmes Kopfkopfen auf. Bei der zweiten Flasche ließ mein Haarwuchs rapid nach. Von allen Haarmitteln dürfte Diplona für mich an erster Stelle sein.“ Th. Vallet, München 2, Rospstr. 5/11. Haarextrakt und Haarnährkur erhalten Sie: in Calw: Salon Kohler; in Schramberg: Drogerie Arnegger, Drog. Schwer; in Schwetzingen: Drogerie Müller

**Diplona Haar-Kur**

Bin für den gesamten Finanzamtsbezirk Neuenbürg als Helfer in Steuersachen zugelassen

Buchführer **Otto Böhrer** Helfer in Steuersachen  
Hohenzollernstr. 74 - Pforzheim - Fernsprecher 3045  
Übernahme von Buchhaltungs-, Bilanz- und Steuerarbeiten

Selt 1899



50 Jahre

## Dampiwaschanstalt Birkenfeld

Enzthal Friedrich Maneval Schwarzweid

BLÜTENWEISSE WÄSCHE

Vorhänge und Gardinen waschen und spannen  
Enzwasser - Rasenbleiche

Autokundendienst Tel. 54 Birkenfeld

**Der Nikolaus kommt zu den Kindern**  
Am 6. Dez. ins Kaffee-Umland Birkenfeld  
Beginn 15.00 Uhr - Ende 18.00 Uhr

Alle interessierten Eltern werden zu einer diesbezüglichen Besprechung un- verbindlich bis zum 1. Dezember zu uns gebeten.  
Max Linkenhell und Frau, KAFFEE UHLAND Telefon Nr. 90

Wollen Sie gewinnen?  
So fragen auch Sie, wie viele Gen

## Totowürfel

Ein Pforzheimer Erzeugnis,  
Groß- und Kleinverkauf an Fach-  
geschäfte und Private durch



**J. Hiller**  
Haushalt-Geräte  
Glas, Porzellan, Spielwaren

**Pforzheim**  
Heinrich-Wieland-Allee 2  
5 Minuten vom Bahnhof

Das preiswerte, bekannte Geschen-  
haus für  
Glas, Porzellan, Spielwaren

Besuchen Sie unsere

## Möbel- Ausstellung

in Wildbad, Hotel Deutscher Hof

Ständiges, gut sortier-  
tes Lager in Qualitäts-  
möbeln. Laufend Neu-  
einkünfte, Preiswert,  
formschön, dauerhaft.

**Möbelhaus ULFERT**  
Pforzheim Oestl. 15 b. Marktpl.  
Telefon 4830

## Gemeinde Gräfenhausen

Die Gemeinde beabsichtigt bei Freigabe der  
**Jagd** durch die Besatzungsmacht diese  
**zu verpachten**

Interessenten werden gebeten, Anträge bis 1. 12. 1949  
beim Bürgermeisteramt einzurichten.

**Der Bürgermeister.**

## Moderne Küchen

**Außerste Preise** 120 bis 210 cm breit mit Einbau  
sofort lieferbar

**Möbelhaus Holler, Nagold** Telefon 235

Der schöne Kachelofen ist ein Zierstück Ihrer Wohnung, auf dem  
das Auge ruht und ruht. Niemand kann sich der Wirkung ent-  
ziehen, die eine kunstvoll durch Form, Farbe und den Schmuck  
der Glasur stimmig gestaltet. Sie erhöht die Behaglichkeit  
des Raumes.

Der Ofen, der diese Vorzüge mit der modernen Feuerungs-  
technik vereint, ist der

### Summa-Ofen

er bietet, was die Hausfrauen am meisten interessieren wird.  
Beste Verbrennung des Heizmaterials, daher nicht die geringste  
Schlackenbildung und durch die höhere Ausnutzung des Brenn-  
materials ist er sparsamer im Verbrauch als jeder normale Ofen. Er  
kann den ganzen Winter hindurch brennen ohne auszugehen, kann  
sich selbsttätig entsprechend der Außentemperatur regulieren.  
Die Bedienung leicht und absolut sauber, erientiert morgens und  
abends (ca 2 Minuten). Dazu kommen ferner: Gleiche Temperatur auf  
dem Fußboden wie an der Decke, staubfrei, unverbräunte Luft mit  
ihr natürlichem Sommerwärme, denn durch die besondere Art der  
Wärmeabgabe des Schmelz- oder Tonmaterials der Kachel werden  
die Wände des Zimmers wärmer als die im Raum  
befindliche Luft

Der Mehrpreis im Verhältnis zum Kachelofen wird durch die  
Brennstoffersparnis im Anschaffungsjahr ausgeglichen.  
Der Summaofen ist geeignet als Ein- und Mehrzimmersheizung,  
für Ein- und Mehrfamilienhäuser, er kann in jeder  
Größe in der zu den Möbeln passenden Farbe, in jeder Kamin-  
oder Rahmenbauweise erstellt werden. Dieselben Vorzüge haben  
auch transportable Summaöfen.

Der Kreis Calw hatte bisher keinen Summaofenmann. Nachdem  
ich jetzt meine mehrjährige Praxis auch auf diesem Gebiet nachwei-  
sen und überprüfen lassen konnte, wurde mir in diesen Tagen Allein-  
aufbaurecht u. Alleinvertretung für den gesamten Kreis übertragen.  
Der erste Summaofen ist bereits in Betrieb genommen. Summa-  
heizung ist sauberer, billiger und gesünder als jede andere  
sowie erfüllt die Forderungen, welche die internationalen Untersuchun-  
gen über die physiologischen Grundlagen der Heizung aufzeigen.  
An den Sonntagen vor Weihnachten erfolgt auch ohne vorherige  
ml. Vereinbarung unverzügliche Lieferung durch

**Ernst Friese, Herd- und  
Ofenbaumeister, Nagold**  
Telefon 495 Turmstraße 10  
Summa-Feuerung kann in jeden veralteten Kachelofen  
eingebaut werden.

### Antliche Anzeigen

**Amtsgericht Calw.**  
Die Firma Lessmann & Reich  
(OHG) - Großhandel in Indu-  
strie- und Wirtschaftsbedarf -  
in Calw, Lederstraße 38, hat  
durch einen am 21. November  
1949, 10.45 Uhr, eingegangenen  
Antrag des Gesellschafters Os-  
kar Reich die Eröffnung des  
Vergleichsverfahrens zur Ab-  
wendung des Konkurses über  
Ihr Vermögen beantragt. Zum  
vorläufigen Verwalter wurde  
Rudolf Hofmann, Helfer in  
Steuersachen in Calw, Altbur-  
gerstraße, bestellt. Demselben  
sind die Befugnisse des § 57  
VO. eingeräumt. Allgemeines  
Veräußerungsverbot mit Wir-  
kung vom 22. November 1949,  
18 Uhr.  
Calw, den 22. November 1949.

**Amtsgericht Calw.**  
Der Antrag der Firma „Halla“  
Gesellschaft für Papierverarbei-  
tung m. b. H., früher in Wetz-  
lar, jetzt in Maisenbach, Kreis  
Calw, vertreten durch den Ge-  
schäftsführer Gerhard Modrach,  
auf Eröffnung des Vergleichs-  
verfahrens zur Abwendung des  
Konkurses wird abgelehnt. Zu-  
gleich wird gemäß §§ 19, 102  
der Vergleichsordnung heute,  
am 23. November 1949, 11 Uhr,  
das Anschließungsverfahren  
über das Vermögen der Antrag-  
stellerin eröffnet. Rechtsanwalt  
Wolfgang Mauthe, Calw, Markt-  
platz 3, wird zum Konkursver-  
walter ernannt. Offener Arrest  
mit Anzeigepflicht bis 7. Januar  
1950. Anmeldefrist bis 7. Januar  
1950. Erste Gläubigerversam-  
mlung und Prüfungstermin am  
27. Januar 1950, vorm. 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht,  
Sitzungssaal.  
Calw, den 23. November 1949.

**Amtsgericht Calw.**  
Der Antrag des am 29. Januar  
1922 in Kapfenhardt geborenen  
und dort wohnhaften Kaufmanns  
Karl Erhardt jun., auf Eröffnung  
des Vergleichsverfahrens zur  
Abwendung des Konkurses wird  
abgelehnt. Zugleich wird gemäß  
§§ 19, 102 der Vergleichsord-  
nung heute, am 21. November  
1949, 15.30 Uhr, das Anschließ-  
ungsverfahren über das Ver-  
mögen des Antragstellers eröff-  
net. Der Helfer in Steuersachen  
Rudolf Hofmann, Calw, Insel-  
straße 1, wird zum Konkursver-  
walter ernannt. Offener Arrest  
mit Anzeigepflicht bis 21. Dez.  
1949. Anmeldefrist bis 21. Dez.  
1949. Erste Gläubigerversam-  
mlung und Prüfungstermin am  
13. Januar 1950, vormitt. 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Ge-  
richt, Sitzungssaal.  
Calw, den 21. November 1949.

**In der Privalkagesade**  
des Werner Kutz, Hilfsarbeiters  
in Neuenbürg, Turnstraße 40,  
gegen Emma Seeger Witwe,  
Neuenbürg, Turnstraße 45, we-  
gen Beleidigung hat die Beschul-  
digte Seeger in der Sühnever-  
handlung vom 21. November  
1949 die gegen den Kläger ge-  
äußerten Beleidigungen zurück-  
genommen.

**Der Sühnebeamte.**

Neu eingetroffen:

**Damaste**  
gestreift und gebümt  
**Halbleinen**  
**Haustuch**  
**Hemdenflanelle**  
**Winterdirndstoffe**  
Gute Qualitäten - Billigste Preise  
**Felix Hall, Neuenbürg**

**Ein  
guter Rat!**

„Bedenke  
vor den Festen -  
wer früh kauft,  
schenkt am besten“

Ausgesuchte Gegen-  
stände werden bei  
geringer Anzahlung  
gerne bis zum Fest  
zurückgelegt.

**Eisen-Haag**  
Neuenbürg.

**Säuremaschinen-Privat-Schule**

**Ippich**

Filiale Wildbad u. Neuenbürg

Unterricht in 10-Finger-  
system Blind gründlich,  
sach und preiswert,  
ebenso für Kriecher-  
letzte und Einhänder.

Anmeldungen in Neuenbürg:  
Dienstags, Freitags von 17-22 Uhr  
Volkschule Zimmer 2

Wildbad:  
Mittwochs von 17.00-21.00 Uhr  
Samstags von 14.00-22.00 Uhr  
b.Fr. Hauptl. Platz, Feuerwehrmag.

**Für die Weihnachtszeit**  
setzt an  
**Kleinigkeiten denken**

**Weihnachtsservietten**  
in Packungen zu 55-65 Pfg.

**Weihnachtseinkaufspapiere**  
Bogen 10 Pfg.

**Weihnachtstücher**  
Stück 8, 12 und 15 Pfg.

**Farbepapiere**  
Bogen 8 und 12 Pfg.

**Tischkürthen** von 8 Pfg. an

**Jr. Biesinger**  
Papier- und Schreibwaren  
Neuenbürg (Wäldt.)

Für die  
**Kausschlachtungen**  
empfehle ich:

**Rüchschränke,  
Fleischhacker und Ersatz-  
teile** für Fleischhacker,  
**Einmachdosen zum Selbstver-  
schließen** und für Maschinenver-  
schleiß sowie **Ersatzdeckel**  
für Einmachdosen,  
**Einmachgläser und  
Gummiringe,  
Brühpech,  
Schnur z. Abbinden d. Wurst-  
Schlachtsmesser usw.**

**Karl Walter**  
das Fachgeschäft für Eisen-  
waren, Haus-, u. Küchengeräte

**DOBEL, Wildbaderstr. 67**  
Telefon 257 Herrenalb

**Damenkleider  
Damen-  
wintermäntel  
Herrenanzüge**  
sowie von DM. 90.- an

**Kammgaranzüge**  
in Qualität u. in Form zur das Beste

**Herren-  
wintermäntel**  
in versch. Formen und in versch.  
Preislagen

**Knabenanzüge  
Mädchen-  
und Knabenmäntel**

**Die zünftige  
Skibekleidung**  
für Erwachsene und Kinder:

**Keilhosen**  
für Damen und Herren

**Anoraks** in versch. Farben  
für Damen, Herren und Kinder

**Windblusen  
Ueberfallhosen**  
für Kinder

**Karl Kübler**  
Wildbad  
Stoffe - Fertigung

**Verschiedenes**

Ein- oder Zweifamilienhaus  
mit frei werdender Wohnung,  
auch auf dem Lande zu kaufen  
gesucht. Angebote mit Preis  
unter C 560 an Calwer Zeitung,  
Calw.

Zimmer, gut möbl., geräumig,  
heizbar, in Calw an seriösen  
Herrn sofort zu vermieten. Angeb.  
unter C 554 an Calwer Zeitung.

Seit 18. 11. 1949 wird schwarze  
Dachbündeln,  
glatthaarig, starker Schnauzbart,  
vermischt. Hörst auf den Na-  
men „Hexe“. Baron v. Gält-  
lingen, Bernack, Telefon Alten-  
steig 384.

Zugelaufen deutscher Schälerband  
(schwarz). Abzuholen bei Gott-  
lob Dönges, Deckenpforte, Tel.  
Gechingon 78.

**Heiratsanzeigen**

Landwirtschaftler, 36 J., bietet  
tücht. adw. Einheirat in  
schöne Landwirtschaft. Angeb.  
mit Alter und mögl. Lichtbild  
erb. u. C 556 an Calwer Zeitg.

**Tiermarkt**

Verkauf am Montag, den 28. No-  
vember, nachmittags 2 Uhr, ein

**Pferd**

[Würt. Landschl.] mit Garantie.  
Friedrich Stahl, Ostelsheim.

Verkauf eines 10 Zentner schwe-  
ren, gut gewöhnten

**Schaffstier**  
Ulrich Braun, Bröitenberg.

**Nutz- und Fahrkuh**  
25 Wochen trüchtig, verkauft  
Baler, Ottenbronn.

Kalbin, schöne, 35 Wochen trüch-  
tige, verkauft Luise Schrudi,  
Althempstett.

Zwei deutsche Schälerhunde,  
7 Mon. alt, unt. 3 die Wahl,  
Preis je St. 100 DM, hat abzug.  
Beut., Calw Teuchelweg.



**Zum Herrenberger  
Weihnachtsmarkt**

am kommenden  
Dienstag, 29. November

<b>Blautuch</b> 80 cm breit, Baumwoll-Qualität	<b>1.98</b>
<b>Schürzenzeugie</b> 116 cm breit, für Arbeitsschürzen	<b>2.50</b>
<b>Streifefatin</b> 130 cm breit, reine Baumwolle	<b>2.98</b>
<b>Damen-Garnituren</b> lechts u. links, besonders weiche Qualität	<b>3.95</b>
<b>Damen-Unterröcke</b> lechts und links, plattiert mit Vollechsel	<b>3.95</b>
<b>Einfarbiger Kleiderstoff</b> 80 cm breit, in vielen Farben	<b>3.95</b>
<b>Herren-Sporthemden</b> reine Baumwolle, verschiedene Muster	<b>5.95</b>
<b>Samtcord-Hosen</b> besonders schwere breitrippige Ware, mit Zolstock- und Gesäßbleiche	<b>19.80</b>

**3% Reisevergütung** gewährt  
wir auf alle Einkäufe ab DM 45.-

**Zinser**

**DAS GROSSE TEXTIL-FACH-  
GESCHAFT IN HERRENBERG**

**Zum Markt in Wildbad**

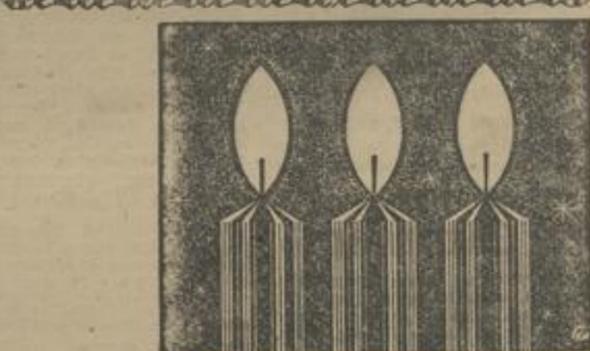
Wie in früheren Jahren komme ich am Mittwoch  
zum Markt.

Zur Deckung Ihres Winterbedarfs in

**Arbeitsstiefel Sportschuhe  
Schistiefel Hausschuhe  
Kinderstiefel Ueberschuhe**

bringe ich eine große Auswahl zu billigen Preisen.

**Schuh-Seeger - Altensteig**



**Weihnachts-Verkauf**

☆ **ist eröffnet** ☆

**Festliche Fenster Schau**

**Preisgünstige Angebote**

**Schöne, reiche Auswahl**

**Alles das erwartet Sie!**

Das große Fachgeschäft für gute Textilwaren

**Fernss**  
im der Stadt

**Pforzheim, Marktplat  
Birkenfeld, Baumgartenstraße 22**